

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Beilagen: „Wilder der Woche“, „Landmanns Sonntagsblatt“, etc. durch die Post Nr. 240 ohne Beleggeld, durch Boten Nr. 2 — frei Haus monat. Erhöht werktätig nachmittags. Einzelnumm. 10 Pf. Sonnabends 20 Pf. Geschäftsstelle: Dölterstr. 4 (Kauptstelle) und Grotthardstr. 38. — Im Falle möglicher Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Vorfahrung oder Minderzahlung.



Anzeigenpreis: für den 8 gepalteten Millimeterraum 10 Pfg., im Reklame- (3 gepalteten) 40 Pfg., für Gilfre und Nachweissungen 30 Pfg. Aufschlag. Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenchluss 10 Uhr vormittags. — Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16654. Fernsprecher 100/101.

Nr. 181

Mittwoch, den 5. August 1925

165. Jahrgang.

Reichsregierung und Optanten-Ausweisungen. Englische Pläne gegen Sowjetrußland.

Berlin, 5. August. Um verschiedene Unklarheiten, die die Presseberichterungen der letzten Tage zur Optantenfrage hervorgerufen haben, zu beseitigen, wird von zuständiger Stelle folgendes festgelegt:

Die Reichsregierung hat, sobald bekannt geworden war, daß Polen, in Ausführung des ihm im Wiener Vertrag vom 30. August 1924 zugestandenen Rechtes, der dort vorgesehenen Aufforderung zur Abwanderung der deutschen Optanten in Polen zugestimmt hatte, die entsprechenden Maßnahmen den polnischen Optanten gegenüber im Reich durchzuführen. Die Reichsregierung hat ferner, sobald die Anordnung der Beschlagnahme der Wohnungen der deutschen Optanten in Polen zum 1. August bekannt wurde, wiederum die gleiche Maßnahme gegenüber den polnischen Optanten in Deutschland in die Wege geleitet.

Sowohl Polen nach dem 1. August die innerhalb seiner Grenzen verbleibenden Optanten, als auch die polnischen Optanten in Deutschland bis zu diesem Termin das Reichsgebiet bereits freiwillig verlassen hat. Im übrigen hat das auswärtige Amt in der ganzen Behandlung der Optantenfrage weder der polnischen Regierung, noch der Weltöffentlichkeit gegenüber einen Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland seinerseits die Ausweisungen der Optanten als eine zukunftsreichliche Gesamtmassnahme betrachtet, die unter allen Umständen vermieden werden sollte, daß die Reichsregierung aber gezwungen sein werde, auf die Maßnahmen der Polen Zug um Zug mit den gleichen Anordnungen zu erwidern.

Trotz dieser Erklärung bleibt in der Öffentlichkeit der Eindruck bestehen, daß Deutschland die Gesinnungshaltungen auf die Brutalität Polens viel zu dilatatorisch behandelt. Man sollte meinen, daß nach der Verdrängung der deutschen Optanten aus Polen kein Zweifel mehr darüber bestehen könnte, was nun von deutscher Seite zu geschehen habe. Das Raetenbedesche Gutachten hat, ungewollt, festgestellt, daß die polnischen Optanten nach ihrem Wahlantritt überfremden müssen: die Härte, die in diesem ungläubigen Gutachten liegt, hat unermesslich bereits 20 000 Deutsche aus Polen von Hof und Haus vertrieben; nichts ist also logischer, als die polnischen Optanten in Deutschland gleichermassen zu behandeln. So hätte ein polnischer Seite bereits mit demselben Vorhaben vorgegangen ist, um widerwillige Optanten aus Polen zu entfernen, oder ob diese lediglich durch die in Aussicht stehenden, von früheren Fällen her wohlbestimmten

Brutalitäten so weit eingeschüchtern waren, daß sie freiwillig abgezogen sind, bleibt dabei gleichgültig.

Schließlich erhebt auch die Vorbereitung der öffentlichen Meinung im Auslande auf die notwendigen deutschen Gegenmaßnahmen denkauf in Frage, während Polen fließend vorgebeizt hat, um seinen Standpunkt zu propagieren. So widersprüchlich die Weltpresse die Deutschenabweisung hinmietet oder sie womöglich noch hämisch kommentiert, so einseitig wird sie von Engländern, wenn wir jetzt, recht verärgert, die Polen abschleudern. Schon jetzt bringen es bestmögliche überlegene Vertreter einiger Auslandsblätter fertig, noch vor Beginn deutscher Gegenmaßnahmen, das alte Schlagwort von den belgischen Deportationen auszugeben — es bleibe dahingestellt, aus welchen Beweggründen! Jedenfalls erfordert eine gründliche Aufklärung des Auslandes über diese Vorgänge dringend erforderlich, damit der Revolverjournalismus nicht über die sachliche Berichterstattung triumphiert.

Zur Nachahmung empfohlen!

Hamburg, 4. August. Aus Hamburg wurden 35 Familien mit rund 200 Personen, die für Polen optiert hatten, ausgewiesen. Sie haben das Staatsgebiet bereits verlassen. In Altona wurden 28 Familien mit etwa 80 Personen von dem gleichen Schicksal betroffen.

Arbeitsnachweis für die Vertriebenen.

Schneidemühl, 4. August. Von der Reichsarbeitsverwaltung wird noch mitgeteilt: Die Zahl der von der Optantenvermittlungsstelle bisher insgesamt abgefertigten Personen beträgt bis einschließlich 3. August 5238 Personen. In kurzem werden im Einvernehmen mit der Optantenvermittlungsstelle auf telegraphischen Erläuterungen der Arbeitsnachweise zur Übernahme von Optanten der verschiedenen Berufe hier eintreffen.

Hilfsleistung der Landwirtschaft.

Berlin, 5. August. Der Reichslandbau hat beschlossen, 5000 aus Polen ausgewiesene deutsche Optantenkinder auf dem Lande unterzubringen.

Amerikanische Liebesgaben für Schneidemühl.

Schneidemühl, 5. August. Der amerikanisch-deutsche Liebesdienst in New York hat dem kommandanten des Schneidemühler Durchgangslagers, Oberst Engelin, telegraphisch mitgeteilt, daß sich in New York Hilfsmittel gemeldet haben, die an besonders hilfbedürftige Optanten Liebesgaben abgeben sollen. Die Adressen werden dem genannten Komitee sofort zur Verfügung gestellt werden.

6. Die andere Zone zwischen dem atlantischen Ozean und der Linie, die 20 Mi östlich der Eisenbahn nach Fez und dem Vortossfuß südlich verläuft, soll zur Zone von Tanger geschnitten werden oder zwischen der Tangerzone und dem französischen Gebiet angegliedert werden.

Die ganze Regelung soll unter der Kontrolle des Völkerverbandes stattfinden.

Italien erwartet Kompensation in Marokko.

Paris, 4. August. Die „Information“ weiß aus guter Quelle zu berichten, daß man in maßgebenden Kreisen Roms die Ereignisse in Marokko mit übergroßer Spannung verfolgt. Wenn man auch Frankreich und Spanien einen durchschlagenden Erfolg wünscht, so behalte man sich doch in Rom ausdrücklich vor, die Verändere zu unterstützen, die in den Interessen Roms eintreten könnten. Die Anerkennung des Abgebotes als selbständige wirtschaftliche und politische Einheit stelle im bereits geschlossenen Abkommen eine große Veränderung dar, die nach Italiens Ansicht der Genehmigung einer internationalen Konferenz bedürfe und in der Italien eine Kompensation erwarten dürfte.

Brands Gondonreise.

London, 5. August. Nach einer amtlichen Erklärung des britischen Auswärtigen Amtes wird die Reise Brands nach London wegen dringender parlamentarischer Geschäfte der britischen Kabinettsmitglieder noch nicht an den nächsten Tagen stattfinden. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß Brand Anfang nächster Woche in London eintrifft.

Paris, 5. August. Die Blätter kündigen übereinstimmend an, daß sich Brand zu Beginn der kommenden Woche nach London begeben wird. Wahrscheinlich wird der Außenminister am Montag abreisen. Man glaubt, daß die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London so gering geworden sind, daß die persönliche Aussprache der beiden Minister die letzten Hindernisse leicht beseitigen können.

Vermählungsput der Italiener in Tirol.

Bozen, 5. August. Der Saß gegen den historischen Namen Tirol, den die Italiener noch immer zur Schau tragen, hat ein neues, das letzte Opfer gefordert. Iteberall war der Name Tirol geflüchten. Nur der größte deutsche Verlag in Bozen, die Verlagsanstalt „Tyrolia“ hatte ihn als im Handelsregister eingetragen noch führen können. Nunmehr hat die Präfektur in Trient der Verlagsanstalt „Tyrolia“ den weiteren Gebrauch dieses Firmennamens furchend ver-

Bon einer Persönlichkeit aus der russischen Emigration, die eine direkte Fühlung zu englischen politischen Kreisen und zu korrespondierenden großer englischer Zeitungen in Berlin hat, wird uns mitgeteilt, daß sich augenblicklich das ganze Interesse der englischen Außenpolitik darauf konzentriert, Mittel und Wege zu finden, um die bolschewistische Regierung in Rußland zu liquidieren. Es muß im Auge behalten werden, daß der Verfasser als Emigrant eigene Wünsche mitbringen läßt. Da aus Sowjetquellen aber fast gleichlautende Mitteilungen einlaufen, ist es gut, die Entscheidung in England zu beobachten.

Die Führer der konservativen Partei in England sollen alle der Meinung sein, daß die russische Frage unbedingt erledigt werden muß, solange sie noch in der Regierung liegt. Sobald Neuwahlen stattfinden, sei es möglich, unzufrieden, wie der Bestand des neuen Parlaments sein werde, falls es hier eine linke Majorität geben würde, würde wahrscheinlich der Kampf gegen die Bolschewisten völlig aufhören, was nach Meinung der jetzt regierenden Partei früher oder später zum Zusammenbruch des englischen Staates führen müßte. Die Engländer behaupten, daß das Hauptergebnis in diesem Kampfe das noch immer nicht gelöste Problem des mitteleuropäischen Friedens sei. Irgend einen aktiven Kampf bei der gegenwärtigen Lage Europas zu eröffnen, würde Wahnsinn sein. Vor allen Dingen müssen die Streitfragen zwischen Frankreich und Deutschland geregelt werden; letzteres müßte gezwungen werden, unter allgemeinen und gleichen Bedingungen, wie für die anderen Staaten, den Völkerverbande beizutreten, und dann erst könnten gemeinsame Maßnahmen zur Liquidierung des Bolschewismus ausgearbeitet werden. Die Engländer betrachten augenblicklich mit Befürchtung die Schicksale Frankreichs in Marokko und im Inneren des Landes selbst. Es wird mitgeteilt, daß die amerikanischen Vertreter in Paris ihrer Regierung sehr beunruhigende Nachrichten über die innere Lage Frankreichs senden. Nach der Meinung dieser Persönlichkeiten soll die Lage soweit ernst sein, daß es den Bürgern der U.S.A. nicht mehr empfohlen werden kann, ohne besondere wichtige Gründe nach Frankreich zu kommen, da man schon mit der Möglichkeit einer Revolution auf rein kommunistischer Grundlage rechnen könne.

Die Operationen in Marokko sollen den Franzosen so gewaltige Summen, daß eine Inflation fast unermesslich erscheint. Sobald letztere eintritt, würde die kommunistische Agitation, welche jetzt im verstärkten Maße unter den Arbeitern, dem Meer und der Flotte Frankreichs stattfindet, sofort ihre Früchte tragen. Der jetzt in Paris stattfindende große Kommunalkongress zeige, wie weit die kommunistische Tätigkeit schon vorgeschritten sei.

Alles dies gibt den Engländern die Hoffnung auf ein Entgegenkommen und eine Radikalität der Franzosen in Bezug auf Deutschland. Sobald aber eine Einigkeit in Europa selbst erzielt wird, so würde automatisch eine völlige Eintracht, und dann wäre der Moment gekommen, in welchem mit der Liquidierung der Bolschewisten begonnen werden könnte.

Die Ereignisse in China erfordern eine äufferste Verschonung aller dieser Angelegenheiten. Da ft. Nachrichten, die in England eingetroffen sind, die chinesischen Wirren sich wie eine Feuersbrunst über ganz Asien ausbreiten können. Augensichtlich ist diese Bewegung nach Indochina, d. h. nach den französischen Kolonien gerichtet.

Diese Ansicht fände ihre Bestätigung schon darin, daß die englischen Zeitungen jetzt gegen das weitere Verbleiben der Sowjetvertretung in England protestieren und einen Abbruch der Beziehungen zu Sowjetrußland verlangen.

boten. Selbstverständlich wird von der Namensänderung das Erscheinen der Tageszeitung „Der Landmann“ und der Zeitschrift „Der kleine Postillon“ nicht berührt.

Rußland gegen Polen!

London, 5. August. Die „Chicago Tribune“ aus Nizza berichtet, daß die Sowjetarmee im Bezirk von Minsk unter ihrem Oberbefehlshaber Frunse am 8. August ihre Marsch auf, während die polnischen Truppenbewegungen bei Grodno am 11. August beginnen. Der frühere lettische Konsul, der soeben von Minsk zurückgekehrt ist, berichtet, daß 200 000 Infanteristen und 16 000 Kavalleristen sowie 2 Regimenter, die für den Grenzschutz auszurufen seien, im Bezirk von Minsk Quartiere bezogen haben. Außerdem sind 110 Flugzeuge zu den Marschorten angekommen. Die russischen Niederabteilungen und die russische Kavallerie sind weit besser ausgerüstet als die polnischen. Die Lage an der polnisch-russischen Grenze im Bezirk von Grodno ist in der letzten Zeit sehr gespannt. Kleine Abteilungen der Sowjettruppen überschritten öfters die Grenze, überschritten polnische Wohnhäuser und glichen Eisenbahnhänge an. Nach dem Bericht des Konsuls haben gestern zwei Sowjetabteilungen die Grenze überschritten und polnische Truppenformationen angegriffen. Die an der polnisch-russischen Grenze verkehrenden Eisenbahnhänge sollen mit Maschinengewehren ausgerüstet sein.

Bel... 25, bis... 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Abstimmung über Bier- und Tabaksteuer im Reichstag.

111. Sitzung, Dienstag, 4. August.

Am Regierungsjubiläum Finanzminister von Schlieben.

Präsident Lohse eröffnet die Sitzung. Die zweite Beratung der Steuervorlagen wurde bei der Tabaksteuer fortgesetzt. Es ist ein Antrag der Regierungsparteien eingegangen, wonach durch die Steuerhöhung ein erhebliches Erwerbslosigkeitsproblem in diesem Jahre als Folge im Sinne der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge behandelt werden soll und die durch Kurzarbeit gefährdeten Tabakarbeiter Unterstützung bekommen sollen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt seine Zustimmung zu dem Antrag der Regierungsparteien. Abg. B. Prütz (Kr.) begründet den Antrag mit der schweren Lage des Tabakwerkes. Für die durch die Steuererhöhung betroffenen Arbeiter müsse gefordert werden.

Nach weiteren Ausführungen folgen die Abstimmungen. Der kommunalistische Antrag auf Aufhebung der Biersteuer wird abgelehnt. Der völkische Antrag auf Aufhebung der Biersteuererhöhung fällt ebenfalls mit 227 Stimmen gegen die Ablehnung. Der kommunistische Antrag der Regierungsparteien wird angenommen, wonach die Biersteuer vom 1. August 1926 um rund 3 1/2 Prozent erhöht wird. Die völkische Antrag, die Einfuhr des Biffener Bieres zu verbieten, wird gegen den Antragsteller abgelehnt. Zur Tabaksteuer wird ein kompromissvoller Antrag, der die Befreiung über diese Steuer bis zum Herbst hinauschieben will, mit 229 gegen 155 Stimmen bei 8 Enthaltungen abgelehnt. Die Anträge auf Streichung der Tabaksteuer werden abgelehnt. Die Zigarettensteuer wird in der Fassung der Ausschussbeschlüsse angenommen, ebenso der Antrag der Regierungsparteien auf Aufhebung der durch die Steuererhöhung verursachten Tabakarbeiter. Angenommen wird auch der Antrag Jullier (Dnaf.) auf Errichtung eines Reichstabsforschungsinstituts in Baden.

Es folgt die zweite Beratung der Verbrauchssteuern, und zwar der Wein-, Zinnober-, Salz-, Zucker- und der Spielartensteuer.

Abg. Solkman (Zs.) lehnt die Erhöhung der Verbrauchssteuern grundsätzlich ab. Der Redner kritisiert scharf die Tätigkeit der Weinweinmonopolverwaltung. Abg. Jandorf (Zs.) befrägt die Weinsteuer.

Staatssekretär Popitz erklärt: Die geringen Einnahmen aus dem Weinmonopol seien Gegenstand erster Sorge der Reichsregierung. Den Mitgliedern sei die Regierung schärfstens entgegengetreten. Der Kampf gegen die Schwarzbranntweinerkennung müsse dauern, aber die Verwaltung würde den Sieg erringen. Von den Beamten der Monopolverwaltung sei nur ein einziger schwer defizitär. Ein Gesetz zur Abstellung der Mängel bei der Monopolverwaltung sei in Vorbereitung.

Während die Verhandlungen ruhig und sachlich verlaufen sind,

machen die Kommunisten einen Vorstoß und zwar in einem Augenblick, als der Sitzungssaal fast leer war. Der kommunistische Abgeordnete hat gerade eine Oppositionsrede beendet und der Regierung vorgeworfen, sie treibe mit den Steuererhöhungen glatten Schwindel, als der kommunistische Abgeordnete plötzlich das Wort verlangt und beantragt, durch Reichstagsbeschluss den abgewählten Reichsfinanzminister von Schlieben, herbeizuführen. Zugleich bewieselt ein anderer Kommunist die Reichsregierung. Die Verhandlung wird im Sitzungssaal kaum 10 Abgeordnete anwesend sind, verortet Reichspräsident Dr. Weizsäcker die Sitzung um einige Minuten. Anwesende streben die Abgeordneten in den Saal. Nach einiger Zeit stellt Reichspräsident Dr. Weizsäcker fest, daß das Haus beschlußfähig ist.

Der kommunalistische Antrag auf Herabsetzung des Finanzministers wird darauf gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, und die sachliche Aussprache nimmt wieder ihren Fortgang.

Abg. Seiffert (WdL) will die Weinsteuer nur auf 10 Prozent und für ganz kleine Weine nur auf 5 Prozent festsetzen. Die Abstimmungen über die Weinsteuer werden zurückgeschickt.

Der Antrag, die Steuerfreiheit der alkoholfreien Traubensäften und Obstgetränke zu beseitigen, wird mit 201 gegen 167 Stimmen bei neun Enthaltungen angenommen. Die Steuer für Schokolade wird auf 30 Prozent festgesetzt. — Ein sozialdemokratischer Antrag, die Weinsteuer auf 10 Prozent festzusetzen, wird mit 219 gegen 174 Stimmen abgelehnt. Angenommen wird ein Kompromissantrag, der die

Weinsteuer auf 20 Prozent festsetzt.

Für die Zeit vom 1. August 1925 bis zum 30. September 1927 soll über die Schaumweinsteuer und Weinsteuer ein Biersteuermäßig werden. Ferner soll ein Drittel des Ertrages der in der Zeit vom 1. Juli 25. bis zum 30. Juni 27. aufkommenden Weinsteuer zur Behebung der Not des Winterstandes verwendet werden.

Die Zinnobersteuer wird nach den Kompromissbeschlüssen angenommen. Danach beträgt die Steuer für die Schachtel Zinnober 0,2-0,6 Pfg. und für Zinnober 2 Pfg. Die Salzsteuer wird angenommen, sie macht 3 Mark für den Doppelpentner aus. Ebenfalls angenommen wird die Zuckersteuer. Sie beträgt für 100 Kilo beim Einheitswert 50 Mark. Zucker Zuder 21 Mark. Angenommen wird auch noch die Spielartensteuer. Damit sind die Verbrauchssteuern in zweiter Beratung erledigt. Es folgt die

zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die gegenseitigen Weineinwanderungsrechte des Reiches, der Länder u. der Gemeinden. Verbunden hiermit wird die Frage der Befreiung der sogenannten Verordnungsgebiete.

Abg. Henke (Zs.) beantragt Steuerfreiheit für alle Betriebe, wenn öffentliches Kapital an den Betrieben beteiligt ist.

Abg. Dr. Kulenampff (D. Vp.) erklärt, wenn die Regierung sich nicht darum kümmere, daß das Privatkapital sich an den öffentlichen Betrieben beteilige, würde sie bald ohne Kapital dastehen. Auch die öffentlichen Betriebe müßten Steuern zahlen, weil sich niemand davon ausnehmen könne. Wenn die öffentlichen Betriebe Steuern zu zahlen verweigerten, würde auch ihr Privatkapital darunter leiden. Mehr noch als die Gemeinden hätte das Privatkapital unter den Nachwirkungen des Krieges gelitten. Der Redner beantragt, die grundsätzliche Steuerpflicht für alle Betriebe in Deutschland, ob sie in öffentlicher Hand sind oder nicht.

Staatssekretär Popitz hält an den Ausschlußbeschlüssen fest, wonach die öffentlichen Betriebe mit gewerblichen Charakter Körperschaftsteuer zahlen sollen, die Verordnungsgebiete aber, z. B. die Elektrizitätswerke, Körperschaftsteuerfrei bleiben sollen.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen. Mittwoch 10 Uhr Weiterberatung.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Der Arbeitsplan des Reichstages hat gestern den Arbeitsplan für den Rest des Tagungsabschnittes verteilt. Am Mittwoch soll verhandelt werden, die 2. Beratung der Steuervorlage zu Ende zu bringen. Der Donnerstagsvormittag soll von einer Plenarsitzung frei bleiben, um den Fraktionen

Zeit zur Vorbereitung der Zollvorlage zu geben. Am Donnerstagsnachmittag soll die Angelegenheit des Blüchlingslagers in Schiedsmühl behandelt werden, falls die Regierung an diesem Tage zur Beantwortung der Interpellation bereit ist. Der Freitag soll der 3. Beratung der Steuererhöhung gewidmet sein. Man hofft, sie an einem Tage durchzuführen, sodas am Sonnabend die 2. Beratung der Zollvorlage in Angriff genommen werden kann. Bis wann die Zollvorlage in der 3. Beratung endgültig erledigt werden kann, ist jedoch noch ungewiß. Eine Sonntagsitzung ist bisher nicht in Aussicht genommen.

Freigabe der Mehl- und Getreideausfuhr.

Wie aus parlamentarischen Kreisen erfährt, werden die noch bestehenden Ausfuhrverbote für Getreide und Mehl im Laufe der nächsten Woche aufgehoben werden und zwar mit der Ausnahme der Zollvorlage oder bei Verlegung des Reichstages.

Der Reichslandbund faßt eine Entschlußfassung, in der er gegen die noch bestehenden landwirtschaftlichen Ein- und Ausfuhrverbote Stellung nimmt. Gefordert wird ferner, daß bei Zutritt von Waren aus Einfuhrbeschränkungen der Vorräte wieder in Kraft gesetzt wird.

Politische Rundschau

Amerikanische Kirchenvertreter bei Hindenburg.

Der Reichspräsident empfing gestern den Generalsekretär des amerikanischen Kirchenbundes Mac Farland aus New York, den Präses der Evangelischen Synode von Nordamerika, W. A. G. von St. Louis, den Leiter des Seminars der Synode, W. L. Jones den europäischen Vertreter des amerikanischen Kirchenbundes, W. L. Jones aus Zürich. Die genannten Kirchenvertreter halten sich zur Zeit auf der Durchreise zur weltlichen Konferenz in Stockholm in Berlin auf.

Volkshaus in Berlin.

Volkshaus in Berlin ist am Dienstag aus London in Berlin eingetroffen. Der Volkshaus hatte eingehende Besprechungen mit dem Reichspräsidenten und dem Reichsminister für Arbeit und wird vom Reichspräsidenten am Mittwoch empfangen werden.

Die Arbeitslosigkeit im Ruhrgebiet.

Nach der Aufstellung des Landesarbeitsamts Westfalen, Abteilung Bergarbeiter in Bochum, beträgt die Zahl der arbeitslosen Bergarbeiter im Ruhrgebiet gegenwärtig schätzungsweise 15.000 Mann. Bis zum 15. August sind weitere Entlassungen von 13.000 Mann angebahnt.

Neue Zeitungsvorbote im besetzten Gebiet.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die Berliner Zeitungen „Der Tag“ auf drei Monate und die „Tägliche Rundschau“ auf einen Monat für das besetzte Gebiet verboten. Ferner untersagte die Rheinlandkommission die Veröffentlichung des Lichtbildstreifens „Der junge Weidmann“, da er geeignet sei, die öffentliche Ordnung zu stören.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Rußland.

Die deutsche Antwort auf die russischen Vorschläge vom 12. Juni ist überreicht und die Antwort Rußlands hierauf wird innerhalb einiger Tage erwartet. Wenn nicht Rußland, was sehr zweifelhaft ist, weitere Zugeständnisse macht, werden die Verhandlungen über die russisch-deutschen San-

Auf zum Merseburger Großflugtag!

Im Juni dieses Jahres wurde der Verein Merseburger des Deutschen Luftfahrtverbandes gegründet. Kaum zwei Wochen später wurde es dann, die sich in der Gründungsversammlung zusammenfanden und dann tatkräftig an das Werk gingen, in Merseburg und seiner Bürgererschaft Interesse für Deutschlands Luftfahrt zu wecken.

Infolge der schmählichen Bestimmungen des Versailles ist unsere Luftfahrt und besonders das Luftverkehrsweesen derart eingetrübt, daß man in vielen Gegenden nur ganz selten ein Flugzeug seine Kreise ziehen sehen kann. Auch über unserer Stadt zeigte sich nach dem Kriegsende nur mehr ein Flugzeug, und wenn einmal einer der hohen, großen Flugzeuge, die den Führern der alten Kaiserstadt erheben sich, dann war das ein Ereignis, das Groß und Klein auf die Straßen lockte und von dem man noch lange nachher erzählte.

In den letzten Monaten ist das anders geworden. Der in den Flugplätzen fastgenutzte Deutsche Rundflug gab vielen Merseburgern Gelegenheit, in Halle und Raum umher die Ereignisse des modernen deutschen Flugzeugbaus aus allerndäster Nähe kennen zu lernen. Auch über Merseburg selbst erschienen die schnittigen Typen der Kleinflugzeuge, furchten die Propeller der Ein- und Doppeldecker.

Kurz nach dem Deutschen Rundflug gründete sich der Verein Merseburger des Deutschen Luftfahrtverbandes. Das war, wie gesagt, im Juni. Kaum vier Wochen später konnten wir bereits davon berichten, daß es dem Verein gelungen war, sich ein eigenes Flugzeug käuflich zu erwerben. Nach der langwierigen Abnahmeprüfung in der Versuchsanstalt zu Albersdorf bei Berlin überfuhre unser Merseburger Flieger, Herr Delzinger, die Maschine nach ihrem letzten Standantrieb im Hallischen Flughafen.

Das Flugzeug ist ein Kumpel-Doppeldecker mit 100 H.P., der schon in der Kriegszeit geflogen, im Herbst vorigen Jahres aber gründlich überholt wurde. Der Motor wurde in den Unterwerks ebenfalls nachgegeben, so daß jetzt die ganze Maschine vollkommen sicher und flugtauglich auf der Höhe ist. Das Flugzeug, das schätzungsweise einen Wert von 9-10.000 Mark repräsentiert, konnte vom Luftfahrtverein zu einem verhältnismäßig niedrigen Preis gekauft werden. Durch ungenannt bleiben wollende Spender, deren Hochherzigkeit nicht genug anerkannt werden kann, war es möglich, einen großen Teil der Kaufsumme gestiftet zu erhalten.

Das neue Flugzeug, das in den nächsten Tagen offiziell zum Luftverkehr zugelassen werden wird, soll am Sonntag, den 16. August

großer Flugtag

veranstaltet, zu dessen Beschickung nicht nur die Bevölkerung Merseburgs, sondern auch die der Nachbarstadt in weitem Umfange eingeladen wird.

Der Flugplatz, auf dem die großartig organisierte Veranstaltung stattfinden soll, befindet sich in der Nähe von dem Gute Aufgesfelde bei den Fabrikanlagen von Marktschiffel. Seine Lage ist für den Zweck eines Lande-

beziehungungen in der nächste Woche für zwei Monate unterbrochen werden.

Ein neues Bervollmachtungsmitglied des Reichstags.

An Stelle des verstorbenen Mitgliedes des Bervollmachtungs des Reichstagsabgeordneter, Eisenbahndirektor, Eisenbahndirektor, ist von Reichspräsidenten für die Eisenbahndirektion der Geh. Rat Dr. Fabij zum Mitglied des Bervollmachtungs ernannt worden.

Ausfall des diesjährigen Rheinischfabrikations.

Der Verein zur Wahrung der Rheinischfabrikationsinteressen in Duisburg hat mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftslage beschlossen, aus Sparmaßregeln die den diesjährigen Rheinischfabrikations ausfallen zu lassen.

Zum Danziger Vertriebskonflikt.

Die nach Danzig zur Untersuchung des Danziger politischen Briefkastenkonfliktes entsandene Untersuchungskommission des Reichsbundes ist nach Genf zurückgekehrt und hat gestern ihren Bericht an den Reichsbundrat fertiggestellt. Die Kommission hat eine Zone im Danziger Hafengebiet abgegrenzt, in dem die polnische Regierung eine polnische Polizeiverwaltung einrichten darf.

Gedächtnisfeier zum Kriegsausbruch in Belgien.

Zur Erinnerung an den Einmarsch deutscher Truppen in Belgien vor 11 Jahren ruhte gestern in allen Betrieben um 9 1/2 Uhr in ganz Belgien die Arbeit drei Minuten lang. Alle Angehörigen des Landes trauerten während dieser Zeit. Um 11 Uhr nahm der König von Belgien Parade über 1200 englische Kadetten ab, die sich augenblicklich in Belgien befinden.

Die „Arbeitsfreiheit“ in Italien.

Der italienische Vertreter der „Chicago Tribune“, der von der italienischen Regierung ausgespielt wurde, ist gestern in Paris eingetroffen und hat an die Blätter eine Erklärung gerichtet, in der es u. a. heißt: „Wiederholt haben meine Kollegen mich darauf aufmerksam gemacht, daß sich entgegen der Erwartungen der Arbeiter in Belgien die Arbeit nicht eingestellt worden dürfte, solange der Faschismus am Ruder ist.“

Die englischen Parlamentsferien.

Zur Unterhaus gab Parliament die Parlamentsferien bekannt, die am 7. oder 8. August anfangen und am 16. November endigen werden. Der Arbeiterpartei war es freige, ob das Parlament in Anbetracht der Industrieerholung und der Arbeitslosigkeit bei besonderen Anlässen eintreten werde. Baldwin bejahte diese Frage.

Allgemeine Schulpflicht in Sowjet-Rußland.

Der Rat der Volkskommission hat beschlossen, die allgemeine Schulpflicht in Sowjet-Rußland durchzuführen. Ein Gesetz sieht für die Eltern, die ihre Kinder nicht zur Schule schicken, strenge Strafen vor.

Eine Nord-Kommission in Rußland.

Die Sowjet-Regierung verhandelt gegenwärtig mit einer in Rußland weilenden Nord-Kommission über die Errichtung mehrerer Flugzeugfabriken. Ford soll sich jedoch nur dazu bereit erklären, wenn er gleichzeitig die Rußland zum Bau von verschiedenen großen Automobilfabriken erhält.

Ein Garantievertrag der kleinen Entente.

Aus Belgraders diplomatischen Kreisen wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen über einen Garantievertrag zwischen Jugoslawien, der Tschechoslowakei und Rumänien abgeschlossen worden sind. Der Vertrag wird demnächst unterzeichnet werden und den Vertrag als einen neuen Schritt auf dem Wege der Eiderung des europäischen Friedens.

und Startplatzes für Flugzeuge äußerst günstig. Mit dem Startplatzes wurde ein Grundstück in der Nähe von Marktschiffel mit einer Fläche von 1000 m² gekauft. Vom Bahnhof ist er etwa in einer Viertelmeile zu erreichen. Als Hauptzugangstraße zum Flugplatz soll die Landstraße Straße dienen. Der Zugang von der Glosbacher Straße wird für den Verkehr an diesem Tage gesperrt werden. Besonders sei schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß das Gelände des Geländes außerhalb der Straßen strengstens unterliegt ist und bei angedachten Flugtagen die Betreffenden scharfe Bestrafung zu erwarten haben.

Die Durchführung der Abberäumungsmaßnahmen werden starke Polizeistärke erforderlich sein. Am Vormittag und Nachmittag sind je eine Hundertschaft Soldat auf dem Flugplatz anzuwenden. Außerdem werden Nachschubtruppen, welche über die Schutzposten in Halle für die nötige Erholung sorgen. Alles in allem wird das Gelände im Umfang von zwei Kilometern gesperrt werden. Auf der Landstraße Merseburg-Landshaus wird der Weg nur alle Viertelstunden für den Durchgangverkehr freigegeben.

Das Programm der Vorführungen

wird sich voraussichtlich folgendermaßen gestalten: Am Vormittag finden Platz- und Kellermessung statt. Das Eintreffen der Flugzeuge ist kaum vor 10 Uhr zu erwarten. Der veranstaltende Verein hofft, etwa 12 Flugzeuge für den Flugtag zu gewinnen. Die Verhandlungen hierfür werden in diesen Tagen beendet. Der „Plan des Tages“ bildet das Ereignis, das beiden aus dem deutschen Rundflug erfolgreich hervorgegangenen Vorführungen.

Maas und Kugelnier

auf ihren Dietrich-Gobiet-Maschinen aus Cassel. Die beiden geschickten Flugzeugführer werden ihre waghalsigen Kunststücke in Startzügen und Loopings zeigen. Außerdem haben sie Luftkämpfe einstudiert, die besonderes Interesse erwecken dürften.

Diese Vorführungen sollen den Nachmittag eröffnen. Gegen 1 1/2 Uhr werden sich die beiden Maschinen in die Luft heben. Um 3 1/2 Uhr findet sich dann die offizielle Begrüßung der geladenen Gäste und der Presse an, auf die gegen 4 1/2 Uhr

Die Taufe des neuen Flugzeuges

folgt. Oberbürgermeister Bergo soll gebeten werden, die Taufe zu übernehmen. Anschließend an diesen feierlichen Akt wird das neue Flugzeug - voraussichtlich mit den beiden Bürgermeistern an Bord - unter dem Steuer unseres Merseburger Fliegers, Herrn Delzinger, in die Höhe steigen und in einigen Minuten über die Stadt fliegen.

Um 4 1/2 Uhr finden wieder Flugportübungen Vorführungen und Passagierflüge in Maschinen von Junkers, Sablatnikoff, Kumpel, Albatros und Jodel-Duff. - Sollten wirklich alle diese Flugzeugtypen vertreten sein, so hätte man hierbei die seltene Gelegenheit, sämtliche modernen deutschen Verkehrsflugzeuge außer Dornier in Aktion zu sehen. Weiter den genannten Flugzeugtypen wird noch die Dietrich-Gobiet-Maschine vom flugtauglichen Verein Halle und der dort ebenfalls stationierte kleine Marktschiffel erwartet. Unter Umständen werden wir auch die „Albatros“-Maschine des Leipziger Luftfahrtvereins sehen können.

Gegen 5 Uhr nachmittags kommt dann die „Sensation“:

Ein Hallstirnerabzug

aus einem der Sportflugzeuge.
Ihren Höhepunkt erreichte die Veranstaltung in einem Geschehen, das für sämtliche Flugzeuge fesseln, der über Köpfe, Dürrenberg evtl. bis nach Mücheln ausgebeutet werden soll. Der offizielle Teil der sportlichen Flugvorführungen ereignet gegen 7 Uhr sein Ende. Die Passagierliste werden je nach Bedarf fortgesetzt.

Im einem möglichst großen Teil der Bevölkerung der Reichs des Göttinger ermöglichten, daß der Verein die Eintrittspreise im Gegensatz zu anderen Städten so niedrig wie möglich stellte. Sie stellen sich für den ersten Platz auf 1,50 und den Startplatz auf 2,50 Mark. Kinder zahlen die Hälfte des Preises. Die Passagierflüge werden sich durchschnittlich auf 15 Mark für einen Flug von etwa 20 Minuten Dauer belaufen. Für Kraftwagen sowie Motor- und Führer werden Aufnahmestellen, die unter ständiger Aufsicht stehen, geschaffen. In zwei Schanzellen soll für die leibliche Nahrung der Besucher Sorge getragen werden.

Im ein fähiges Abrollen des Programms zu gewährleisten, übertrug der Verein die Verwaltung des heutigen Aufnahmestandes der Leitung des Startstrahls dem bekannten alten Flieger Grünwald aus Darmstadt, der jetzt in Halle anständig ist. Im übrigen werden auch die Mitglieder des Vereins, unter denen sich viele alte Flugzeugführer und Montiere befinden, den Piloten hilfreich zur Seite stehen.

In den nächsten Tagen werden Hunderte von blau-gelben Plakaten überall zum Besuch des Merseburger Großflugtages einladen und in allen Orten unserer Nachbarstadt auf die Bedeutung der heutigen deutschen Luftfahrt hinweisen.

Hoffen wir, daß dieser Flugtag einen weiteren Fortschritt auf dem Gebiete des Luftfahrzeugens bringt. Etwas driften die Bedingungen der weltlichen Freude und scheinen eine Weiterentwicklung fast unmöglich zu machen. Aber deutscher Erdengruß und deutsche Schaffenskraft lassen sich nicht unterliegen. Das zeigt an seinem Teile auch der großartige Plan des Merseburger Flugtages.
Wäge ihm viel Erfolg beschieden sein!

Wela.

Die Anthropologen in Merseburg.

Wieder einmal war Merseburg getrieben das Ziel der Besuchs auswärts Gäste. Die deutsche Gesellschaft für Anthropologie, die ihre Tagung in Halle beendet hat, wählte als Abfluß der Tagungsarbeiten einen Ausflug nach unserer Stadt. Besonders sollte der Besuch natürlich den historischen Stätten Merseburgs gelten.
Gegen 4 Uhr trafen die Gäste, größtenteils mit ihren Damen ein. Sie wurden gleich nach ihrer Ankunft in das Heimatmuseum geführt. Hier übernahm Herr Stephan die Führung durch die reichhaltigen Sammlungen, deren Zusammenstellung bei den amiesenen Wissenschaftlern großen Beifall fand.

Wegen der Verhinderung der vorgeschlagenen Rundgänge und des Ausbruchs der wurde die Besichtigung der Denkmäler des Museums mit Stoffe und Kuchen beendet, den der Verein für Heimatleute in zudortommender Weise durch seine Damen anbieten ließ. Es genährte ein recht angenehmes Bild, wenn man von der Empore des Saales auf die bunte Schar der Gäste herabsah, die in langen Reihen an den weitgehenden Tischen Platz gefunden hatten. Als Vertreter der Stadt nahm Bürgermeister Moschow an dem gemächlichen Kaffeestunde teil.

Nach einer Stunde gönnte man sich Erholung. Dann begaben sich die Gäste in den oberen Raum des Museums, wo Herr Dr. Wandert einen interessanten Vortrag über die in unseren Heimatmuseen befindlichen Braunsdörfer Schädel hielt. Der kleine Raum konnte die Menge der Besucher kaum fassen und doch hätte man wünschen mögen, daß die Ausführungen von Dr. Wandert noch mehr Zuhörer gefunden hätten, denn sie wären sicher auch für den Laien von großem Interesse gewesen.

Die Trichterförmigkeit bei Braunsdörfer löst uns erkennen, daß vor alter, grauer Zeit der Daundach ein treuer Begleiter der Menschen war, ja, man kann sogar schon drei ausgeprägte Gruppen von Hunden bei den gemachten Funden unterscheiden. Auch von dem Hund oben uns aufgefundenen Alfaswibel und Hornapfen kenntnis. Schweine können ebenfalls in der prähistorischen Zeit nachgewiesen werden. Man kann bei ihnen verschiedene Rassen unterscheiden. Schafe und Ziegen sind gleichfalls vorhanden gewesen. Die Abbildungen zeigen deutlich den Entwicklungsstadium dieser Haustiere.

Der Vortrag, der die Zusammenhänge zwischen der Haustierforschung und der Prähistorik klar darlegte, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

An dem Besuch des Heimatmuseums schloß sich eine Besichtigung des Ständehauses an, bei der Herr Dr. Wandert die Führung der Gäste übernahm. Im Ständehaus begrüßte die Mitglieder der Anthropologischen Gesellschaft und sprach in kurzen Worten über die Zusammenhänge zwischen dem Bormalungsbeamteten mit dem zellenden Willen und dem Forscher mit dem fühl forschenden Vorstände, die beide letzten Endes auch bei ihrer Tätigkeit gewisse Berücksichtigung haben.

Der zweite Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie dankte in seiner folgenden Rede für die freundliche Aufnahme in Merseburg und erkannte mit besonderen Worten des Lobes den Wert eines gut ausgebauten Heimatmuseums an.

Im Anschluß daran begaben sich die Gäste nach dem Dom, wo Herr Dr. Wandert die kurze Zeit benutzte, um dem Gästen ein möglichst umfangreiches Bild von den einzig dastehenden Sehenswürdigkeiten der Kirche, der Skrypa und der Bibliothek zu zeigen.

In den Abendstunden begaben sich die Anthropologen nach Halle zurück, um dort noch einmal das Erlebnis in stiller Besinnlichkeit an sich vorüber ziehen zu lassen. Die Hitze des Tages wird allmählich verfliehet. Ein Zeichen, daß es den fremden Gästen in unserer Stadt gefallen hat.

Ein dreier Einbruchsverbot. Am Dienstagnachmittag in der 2. Stunde stieg ein Mann in der Hallischen Straße 45 in ein hochgelegenes, gelegene Wohnung des Meisters A. durch das offene Fenster ein. Die Frau, die in der nebenliegenden Stube saß, hörte plötzlich in Verwunderung, in der Annahme, es sei, wie es schon vorgekommen war, wieder eine Stase, ging sie ins Schlafzimmer und sah zu ihrem Schreck den fremden Kerl vor sich stehen. Auf ihre Differenz sprach dieser wieder zum Fenster hinaus, hing über den Gartengang und verschwand. Der im Hause anwesende Handwerker sah sofort die Verfolgung an, doch konnte er leider die Person nicht fassen. Die Recherchen werden aber fortgesetzt.

Das Feuerwerk der Schützen. Im Schützenhaus ist Hochbetrieb, die Gründer feiern ihr alljährliches Fest, das neben vergnügten Stunden den Wettbewerb um die Königswürde einschließt. Gestern Abend wurde im prächtigen Schützengartensgarten feiert und ein Glanzfeuerwerk abgebrannt.

Die Befreiung des Sanktionsgebietes.

(Eigene Radiomeldung.)

Duisburg, 5. August. Die militärischen Umgruppierungen im Sanktionsgebiet sind beendet. In Duisburg traf eine aus belgischen und französischen Generalfeldoffizieren gebildete Kommission ein, die eine Inspektionsreise durch das Sanktionsgebiet unternimmt. Die Aufgabe dieser Kommission ist die technische Vorbereitung der Räumung des Sanktionsgebietes. Die Befreiungsbehörde hat für den 15. August eine große Anzahl von Eisenbahnwaggons von der Reichsbahnbehörde angefordert.

Eine offizielle Mitteilung über die Räumung des Sanktionsgebietes ist innerhalb der um Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf liegenden Gemeinden noch nicht erfolgt.

Die Forderung der amerikanischen

Schulden an Amerika.

(Eigene Radiomeldung.)

Paris, 5. August. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ ist man in New York überzeugt, daß die französische Regierung in der Schuldenfrage ein langes Moratorium verlange und während desselben weder Zinsen noch Kapitalzinsen zahlen wolle. Zur Wiedergabe der Schulden glaubt man jedoch ganz richtig eine lange Periode verlangen zu müssen. Es wird erwartet, daß die amerikanische Kommission nicht über die Bedingungen, die bereits bekannt sind, hinausgehen kann. Man nimmt an, daß die französische Regierung freize auf günstigere Bedingungen beim Kongreß rechnen.

Hierzu verlaute, daß man in Washington der Ansicht ist, daß der Kongreß keine Änderung der Bedingungen, die die Kolonien der Schuldensindungsmission einfordern würde zustimmen wird. Wie der „Daily Telegraph“ aus New York berichtet, geht der Vorschlag von Robert Watson, dem bekannten französischen Finanzmann dahin, daß sowohl England als auch Amerika Frankreich ein fünfjähriges Moratorium gewähren sollten, um es in die Lage zu versetzen, die Wiederaufbauarbeiten in den zerstörten Provinzen zu vollenden. Weitere fünf Jahre Zins- und Tilgungsaufschub werden Frankreich, wenn die deutschen Reparationsleistungen weiter wie bisher in erster Linie dem Militarismus Frankreichs geopfert werden.)

Der Andrang der Gäste dürfte den Schützen geseit haben, wie gern Merseburgs Bürger bei ihnen weihen. Aber auch die zahlreichen Jungmänner, daß etwas Belobendes geboten würde, geduldig hielten sie aus, bis gegen 1/11 Uhr das apodiktische Wunder alles in seinen Bann zog. Es machte wirklich keine, wie vorerst alles klappe. Neben den bemerkten Effekten der Sommerde, Gelehrten mit Sternregen und Kraker stieg als besondere Augenweide eine rauschende Fontäne. Im Silberglanz strömten die Quellströme schöner als ein richtiger Springbrunnen in die dunkle Nacht hinaus. Gleich danach riefelte in derselben Aufmachung ein Wasserfall nieder. Der Höhepunkt bildete zweifellos das von Kostäben umschloß, flammende Schützenzeichen, der Stern mit den 4 Ausstrahlungen. Die Darbietungen waren von stotter Musik begleitet und haben allseitig Beifall gefunden.

Die furchtbare Not der Vertriebenen in Schneidewitz wird uns in einigen Photographien geseit, die in den letzten Tagen dort aufgenommen wurden und jetzt in unserer Geschäftshalle in der Gotthardtstraße zum Anschau gebracht sind. Es bieten sich hier geradezu erschreckende Bilder von der Unterbringung der Flüchtlinge und ihrer Verpflegung. Die Leiden in den feuerlosen Anlagen der Kinder, die nichts als dem harten Lager seine Ruhe finden können und am Tage in langen Reihen anstehen müssen, um zu den Speiseverteilungsstellen zu kommen, die in viel zu geringer Zahl vorhanden sind. Ein kleiner Kochherd muß zum Beispiel für die Versorgung von fünfzehn Familien ausreichen. Ein Bild zeigt uns den verzweiflen Ansehen der Kinder, die nichts an den Bergen will, eine durchgehende Veränderung und Verbesserung der anfänglich katastrophalen Zustände im Lager der Ausgewiesenen in die Wege zu leiten.

Vodensammlung Karlsruhe 4. Im Monat August ist die Verkaufsstelle geschlossen. Dagegen findet die Annahme von getragener Bekleidung aller Art wieder regelmäßig Dienstag von 10-12 Uhr statt.

Wetterausblick. Für das mittlere Norddeutschland: Kühler und meist bewölkt. Teilweise Regen. — Für ganz Deutschland: Weiter verbreitete Regenfälle.

Aus dem Reich.

Stenoburg. Inhaberdum Schußverbot. Zwei junge Leute spielen hier mit einem Derspall. Der Fischerlehrer A. K. kam dabei, als sein Freund die Schußwaffe in der Hand hatte, durch einen ungeschickten Griff dem Wagnis zu nahe und erlitt einen Schuß in den Leib. Die Därme sind mehrfach zerfritten. Der Zustand des sechzehnjährigen jungen Mannes ist sehr ernst.

Gollmitz. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich hier während eines Gewitters. Die Familie des Landwirts Wetter lag beim Kaffeetrinken, eine Tochter hatte einen schweißigen Traum erlitten und von einer Ahnung, daß heute noch ein Unglück geschehen würde, und war auf einen Augenblick hinausgegangen, als ein Blitz in das Zimmer fuhr. Die Tochter trat gerade wieder ein und sah noch, wie sämtliche Anwesende mit Ausnahme eines Kutschers, der aus dem Fenster sprang, plötzlich umfielen, dann fielen sie selbst zu Boden. Es war allerdings nur ein faller Schlag, doch stellt sich heraus, daß der Blitz einen der Wände der Saales die rechte Seite gefaßt hatte. Die übrigen Anwesenden erholten sich wieder.

Sandleben. Mit Spiritus verbrannt. Das Hausmädchen Maria A. war dem befehligen, ihr Dasein zu verbrennen; sie gebrauchte dabei eine Flasche mit Spiritus. Pflötzlich explodierte die Flasche und der brennende Spiritus ergoß sich über den Körper des Mädchens. In ihrer Angst lief die Unglückliche umher, so daß durch die Luft das Feuer noch weiter entfacht wurde, bis es durch Hausbewohner erlosch. Die Wunden konnten. Das Mädchen erlag seinen schweren Verbrennungen.

Wansdorf. Schwere Verletzung. Durch eine abweichende Gewitter wurde der Bergmann Karl K. bei der Arbeit auf dem Zirkelschicht schwer verletzt. Die Schiene war ihm auf den Kopf gefallen. Mit einer schweren Gehirnerschütterung und anderen schweren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus eingeliefert.

Zangerhausen. Im Dienste den Tod gefunden. Im Zuge Berlin-Sangerhausen stieß ein Lokomotivführer, der mit dem Zerkleinern der auf dem Tender liegenden Kohlen beschäftigt war, gegen eine über den Gleisen angebrachte Waauchrichtung. Ihm wurde der Schädel zertrümmert.

Letzte Depeschen

Neue polnische Einfuhrverbote.

(Eigene Radiomeldung.)

Warschau, 5. August. Mittermeldungen zufolge beabsichtigt die polnische Regierung in den nächsten Tagen zum Schutze der polnischen Handelsbilanz umfangreiche Einfuhrverbote von sogenannten nicht unumgänglich notwendigen Waren zu erlassen. Die Verbotliste wird sich auf alle Eisenwaren beziehen und soll ausschließlich Erzeugnisse umfassen, die bis zum deutsch-polnischen Abbruch aus Deutschland eingeführt worden sind. Es wird hinzugefügt, die polnische Regierung werde nur dann Einzelwaren zum Einfuhr solcher Waren erlauben, wenn in dem betreffenden Staate die Möglichkeit vorhanden sei, eine dem Werte entsprechende Menge polnischer Waren abzugeben.

Ein Kommunistenprozeß in Warschau.

(Eigene Radiomeldung.)

Warschau, 5. August. Gestern hat hier der Prozeß gegen den früheren kommunistischen Abgeordneten Lenczak begonnen, nachdem der Sejm seine Strafverfolgung genehmigt hat. Er ist des Hochverrats angeklagt und wird beschuldigt, mit Sowjet-Rußland zusammen gearbeitet zu haben. Der Prozeß hat große politische Bedeutung, und wird über die Beziehungen der polnischen Kommunisten zu Sowjet-Rußland Aufschlüsse geben. Wegen Bekämpfung wichtiger Staatsinteressen wurde auf Antrag des Staatsanwalts die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Prozeß wird eine Woche dauern.

Judenländische Unruhen in Rumänien.

(Eigene Radiomeldung.)

Bukarest, 5. August. In Jassi wollte gestern den ganzen Tag über eine große Menschenmenge auf den Straßen und griffen die jüdischen Geschäfte an, jedoch das Militär einzuwirken. In Bukarest demonstrieren Studenten, doch sind die Demonstrationen hier ruhig verlaufen, weil rechtzeitige Truppen aufgestellt waren. In Jassi wurden zahlreiche jüdische Geschäfte ausgeplündert und zum Teil zerstört. Militär mußte auch hier eingreifen, um die Ruhe wieder herzustellen. In Iasi hielt die Menge auf dem Marktplatz einen abfahrenden Zug an und maßregeln alle jüdischen Reisenden. Die herbeigerufenen Gendarmen konnten erst nach längerem Sandgenge die Ruhe wiederherstellen.

Duisburg. Bierlinge. In Kanten hat die Gattin des Wärfmeisters und Wirtes Baumann Bierlingen das Leben gekostet, und zwar drei Buben und einem Mädel. Mutter und Kinder sind gesund und munter.

Wien. Seine Verlängerung der Fahrtausstellung. Der über alles Erwartete kurze Besuch der Fahrtausstellung der Weisbaue in den Kaiser Ausstellungshallen hält an. In Wien zeigen sich die millionen Besucher gemeldet werden. Nach Mitteilungen, die der Ausstellungslitung zugegangen sind, scheint die Annahme verbreitet zu sein, die Ausstellung werde verlängert. Das große Interesse, das ganz Deutschland dieser außerordentlich schönen und reichen Ausstellung entgegenbringt, und welche die Gründe rechtigste gewesen die Verlängerung, um der Besuch der Wien in seiner näheren und weiteren Umgebung, wie auch die Biberfahrten aus entfernten deutschen Gauen würden sicher noch lange anhalten. Aber die Ausstellungslitung, die über die Möglichkeit der Verlängerung eingehend beraten hat, sieht sich außerstande, den Schlußtermin zu verschieben. Der Wahn der Verlängerung ist im Ansehens der Arbeiter der Kaiser Ausstellung, die am 23. September bis 2. Oktober stattfindet, brauchen ihre Zeit. Die Ausstellung muß also leider am 16. August ihre Pforten schließen. Bis dahin darf sie noch zahlreichen Besuch erwarten.

München. Der weiße Tod. Vier Münchener, die eine Befreiung des Totentanks am Widen Kaiser unternahmen, wurden beim Abstieg von einem Schneehelm überfallen und verletzt. Zwei des Erstereus. Die Verwunden, die sogenannten Führerlein gefunden und inaktiv gebracht. — Eine andere Partie von ebenfalls vier Personen konnte gerettet werden.

Aus aller Welt.

Wohnunstat einer Mutter.

Budapest, 5. August. In der Budapest nahegelegenen Gemeinde Matkopolona ereignete sich ein furchtliches Familien drama. Der Fabrikarbeiter Jugo W. lebte mit seiner Frau nach Hause gekommen und hatte einen heftigen Streit mit seiner Frau. Er verließ dann die Wohnung. Seine Frau begab sich in die Küche, nahm eine Holzkohle und versetzte damit ihrer kleinen Tochter, die sechsjährigen Tochter, mehrere Stiche auf den Kopf. Auf ihr Schreien erachte der vierzehnjährige Sohn, der neben ihr lag. Die wahninnige Mutter ließ auch auf seinen Kopf mehrmals ein. Auf die Hilfe der Kinder eilten Nachbarn in die Wohnung und fanden die Kinder bewußlos und blutüberströmt vor. Die Mutter kam sofort erkannt, daß man es mit einer Freizeugung zu tun hatte. Die Rettungsgeellschaft brachte die beiden Kinder ins Spital, wo sie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, eine Stunde später verstarben. Die Mutter wurde der Oberstadthausmannschaft eingeliefert.

Eingeladelt

Gemüthlicher Betrieb!

Wieder den Schalterbetrieb auf dem Merseburger Bahnhof, der dem harten Verkehr nicht immer gerecht wird, ist häufig geflagt worden. Ein besonders trübseliges Beispiel, das Eingeladelt getrieben wurde, auf das erben, stifteten, sechsundzwanzig, die Mutter, der den D. 30. 5. nach Berlin benutzte und zehn Minuten vorher seine Karte lösen will, findet alle Schalter geschlossen. Ein Beamter, der zufällig vorbeigibt, teilt ihm auf Anfrage mit, daß der Zug ein halbe Stunde Verspätung habe, der Schalter werde rechtzeitig geöffnet. Trotzdem läuft zur fahrplanmäßigen Zeit ein Schnellzug nach Berlin ein, wie sich herausstellt, ein Verzögerung dem fröhligen D. Zug. Ehe der Reisende am nunmehr geöffneten Schalter jedoch seine Karte erhalten kann, ist dieser Zug natürlich längst abgefahren, so daß er lediglich durch das Verschulden der Bahnverwaltung mit einer weitläufigen Verspätung abfahren mußte. — Die Schalterprobleme läßt hier offenbar viel zu wünschen übrig.

Herausgeber: Ludwig Bahl.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil einjehr der Welterteilungen: Karl Zsch. — Sport und Anzeigen: E. Hildebrand. — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Bahl, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Ihre am 3. August vollzogene
Vermählung
 beehren sich hiermit anzuzeigen

Walter Kornacker
 und Frau Liesel
 geb. Dobrowitz

Nachruf!

Am 30. Juli 1925 entschlief sanft im vollendeten 77. Lebensjahre zu Neubaldensleben, mitten unter seinen Lieben, der Elementar- und Turnlehrer I. R.

Georg Kettelbusch.

36 Jahre hat er unserer Anstalt als Kollege angehört und viele Generationen durch sein reiches Wissen und seine starke Persönlichkeit gefördert. Selbst mit verständnisvoller Liebe zur Natur erfüllt, wußte er auch in den Bergen seiner Schüler die Liebe zu der Natur zu wecken und zu pflegen, und die Bedeutung der Jugendspiele wie des volkstümlichen Turnens überhaupt hat er schon früh erkannt, zu einer Zeit, wo das Verständnis dafür viel weniger verbreitet war als heute. So sichert ihm nicht nur die Dauer, sondern auch die Art seines Wirkens einen ehrenvollen Platz in der Geschichte unserer Anstalt, der er sich in nimmermüdem Eifer bis nach der Pensionierung in vier langen Kriegsjahren zur Verfügung stellte. Er war ein Jugendbildner im besten Sinne des Wortes.

Der Direktor
 und das Lehrerkollegium
 des Staatlichen Domgymnasiums.

Heute
**Gesellschaftsabend
 und Tanz**
MÜLLERS HOTEL

**Große
 Handwerkerversammlung**

in Merseburg, am Donnerstag, den 6. August, abends 8 Uhr im Lokal „Hotel goldene Sonne“

Es tritt:
 Herr Klempnermeister Petiti-Berlin, Vorstandsmitglied des Handwerkerbundes und Chefredakteur der Deutschen Klempnerzeitung über:
„Die Berufsschulfrage und Lehrlingswesen“.

Verschiedenes.
 Selbständige Handwerker, Handwerkerinnen und sonstige Gewerbetreibende erscheinen vollzählig.

Rennen in Halle.

Sonntags, d. 8. Aug. nachm. 3 Uhr
 Sonntag, den 9. Aug. nachm. 3 Uhr

12 Flach- und 2 Hindernisrennen
 43 000 M. Geldpreise u. 12. Ehrenpreise.

**Unverträgliche Schmerzen
 bereiten Gallensteine.**

Sie haben gewiss schon alles mögliche versucht, nichts hat Ihnen geholfen. Verzweifeln Sie deshalb nicht, sondern machen Sie noch einen Versuch mit

„Dr. med. Campe's Cholangolin“

Cholangolin übertrifft in seiner Gesamtwirkung die heilkräftigsten und teuersten Badeskuren, ist im Gebrauch billig und Sommer und Winter ohne erschwerende Umstände zu gebrauchen.

„Cholangolin“ hilft meist sofort!

Verlangen
 Sie im eigenen Interesse sofort vollkommen kostenlos u. portofrei

Versuchsmenge und die Broschüre:
„Wie beseitige ich die grausamen Schmerzen meines Gallenleidens?“

Schreiben Sie aber noch heute, damit Sie an den Gratissendungen noch teilnehmen können, an

Dr. med. G. Campe, G. m. b. H.
 Magdeburg.

**Knorr
 Suppenwürst**

in 7 Sorten überall erhältlich. Für alle Hausfrauen eine Wohltat durch die einfache und rasche Zubereitung.

Bilder

mit Glas u. Goldrahmen
 18 x 22 cm
 für Schlaf- u. Wohnzimmer

auf Teilzahlung
 Nr. 39.—
 Anzahlung Mk. 3.—
 Wochenrate Mk. 3.—

**Eidmann
 & Co.**

Halle a. S.
 Gr. Marktstr. 51

**Führer durch Merseburg
 und Umgegend**

mit zahlreichen
 Abbildungen u.
 einem
 Stadtplan

bearbeitet v.
 G. Freyden

ist noch zu haben!
Preis 1 Mark

Erhältlich in den Geschäftsstellen des Merseburger Tageblattes:
 Hälterstraße 4 — Gorthardtstraße 38
 und in den Buchhandlungen.

**Familiennachrichten
 aus Merseburg und Umgegend.**

Gebarben Frau verm. Friederike Spott geborene Jäger, Merseburg, 67 J.; Karl Knoll, Borna, 38 Jahre; Gustav Emmerich, Gohlschütz, 60 J.; Mariechen Zimmermann, Langendorf 5 1/2 J.; Anna Paulack gebor. Slawinska, Thalendorf, 37 Jahre!

Geschäftsprinzip:
 Preiswert und gut.
Schweißlösen
 70, 1.35, 1.75, 2.40
 gute Qualität, die richtigen Soden.

A. Henckel
 Delgrube 29.
 Spezial-Gehörs für alle Arten S. Soden und Strumpfmägen.

Carl Heber, Technisches Geschäft
Metal- und Eisenwarenhandlung.

Telefon 306. Gorthardtstr. 28.

Lager- und Ausstellungsräume!

Empfehlung:
 Röhre und Bleche in Kupfer, Messing, Blei und Eisen. Kittmas. Schlaute, Silberlöte, Zinn. Hartlötlöte. Fluoron und Boomeria bestes Flutmittel für Metalle und Eisen ohne vorherige Reinigung. Koffschmittmittel „Nidin“ Gaskocher, Gasbrenner, Gasplättchen, kombinierte Herde für Gas und Kohle. Gas glühde in Gummi und Metall. Badedfen für Kohle u. Gas, Badewannen. Armatur- u. Zubehörteile für Wasseranlagen. Kupierne und Eiserne Waschkessel. Pumpen für Haus u. Hof. Benzin, Petroleum, Kolben, Saugklappe, Manometer, Ventilklappen, Wasserklähde; Spritzen und Verschraubungen, Dichtungsmaterial, St-Blatte, Gummi, Lebest 97/100 %.

Aufwastische
 in Holz, Metall, Feuerzinn.

Vertretung für Smalleschilder der Wamsler-Werke H. G., München.

Original Röntgen-Apparate, elektrolytische Apparate, elektr. Waagen und Waagen, Victoria elektr. Hauswäschereianlage „Schah!“

Lastkraftwagen „Park“

Oswald Bode
Halle a. d. Saale
 Kirchnerstraße 18. Tel. 3104, 5447

Lastkraftwagen

in jeder Tragfähigkeit **sofort lieferbar**

Verkaufsstelle der
 Vogtländischen Maschinenfabrik A. G.
 Plauen

VOUAG - Nutzkraftwagen 2-5 To.
 C. D. Magirus - Ulm.
MAGIRUS - Schnell-Lastwagen
 1-2 1/2 To.

Verlangen Sie Angebot.
 Umfangreich. Ersatzteil-Lager

Qualitätsmöbel!

Eichene Speise-, Herren- und Schlafzimmer
 Lackierte und gestrichene Küchen
 in allen Größen und Preislagen

Spezialität: **Vollere Schlafzimmer**
 Anfertigung nach eigenen od. gegebenen Entwürfen in eigenen Tischlereien

Moritz Pötsch
 Möbelabrik / Leipzig
 Windmühlentstraße 44 Telefon 28030

Kul. Zahlungsbedingungen!

Nach vielen Misserfolgen bin ich endlich von meinem

Rheumatischen Leiden

in überraschend kurzer Zeit befreit worden. Einmal sagte man mir, es sei **Ischias** oder **Hexenschuß**, dann wieder Gicht und weiß der Himmel was sonst noch alles. Eins steht jedenfalls fest: Ich bin das **Reiben los** und fühle mich wie **neu geboren**. Millionen Menschen leiden nun an dieser furchterlichen Krankheit, doktern herum, verbrauchen Medikamente aller Art, ohne endgültige Heilung zu erlangen.

Aus Dankbarkeit erteile ich kostenlos Auskunft, auf welche Weise mir geholfen wurde. Bitte Freikunvert beifügen.

Walter Jacob, Architekt
 Berlin-Cöpenick, Dahlwitzerplatz 7.

Ernst Schubert,
 Bücher-Revisor u. Organisator
Weißensels a. G., Hofstraße 9. I.

Einrichtung und fortlaufende Führung aller Handelsbücher, Auffstellung von Bilanzen und Rechnungen und Gewinnrechnungen.

Wetterwahrungen, Revisionen
 Zeitgemäße Neu-Organisationen
 Steuerberatungen u. Steuererklärungen.

Sachgemäße und pünktliche Verarbeitung aller Vertrauensangelegenheiten.

**Sie finden
 eine sehr große Auswahl
 der bekanntesten**

Haarwasser, Parfüms, Köln. Wasser
 Lavendelwasser, Zahn- und Haut-
 pflegemittel :-: Toilette-Artikel
 usw. bei

Franz Wirth, Seifenfabrik,
 Roßmarkt 1.

SIGURD RADER

norm billig und doch gut!

fordern Sie gratis und franko KATALOG von der
SIGURD GESELLSCHAFT m.B.H. CASSEL 173

**Panzer-
 Soalweizen II**

Original-Saat
 bietet an
 Landwirtschaftsminister
 Consum-Herein e. G. m. b. H.
 Merseburg,
 Weihenstepfstraße 43
 Fernsprecher 365.

Briefmarken
 Richard Bartels,
 Braunschweig

**Hausgrundstück
 in Arnstadt.**
 237 qm groß, passend für
 Wild- u. Wessigehaus.
 od. Seilackehaus, billig
 zu verkaufen. Offert unter
K. M. 600. Hauptpost-
 lagernd Arnstadt.

Für 1. September au-
 verlässiges, ehrliches
Stubenmädchen
 gesucht.
 Frau Robert Dietrich,
 Gerichtsrain 4.

Das gute Neebeck Bier

Wir klagen an . . .

Von W. Baumhauer, Herausgeber der Bergisch-Märkischen Zeitung und S. Leopold, Mitglied des Reichstages.

Der Vormarsch beschäftigt sich seit Tagen mit Unter- suchungen, die den Nachweis einer unzulässigen Ver- bindung zwischen der Staatsanwaltschaft und uns zum Ziele haben. Er behauptet, daß Oberstaatsanwalt Vinde- sowie die beiden kommissarischen Staatsanwälte Kuzman und Caspary einem von uns finanzierten politischen Bu- reau amüßliches Material für eine politische Auswertung durch die Presse vermittelt haben; er erklärt, daß „für diese Verleitung einzelne der genannten Herren Gefälligkeiten“ besprochen erhalten haben; er berichtet, daß „so- wohl Herr Professor Kaufmann wie einzelne Angehörten des Bureaus von Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat Zielsetzungen mit hohem Geschick durchgedrungen sind, falls, daß ihnen etwas passieren würde“. Je er wirft sogar die Frage auf, ob die von den Staatsanwälten ausgeführten Untersuchungsstreifen von uns bezahlt seien.

Demgegenüber erklären wir vor breiterer Öffentlichkeit: 1. Wir haben ein Bureau unterstellt, dessen Aufgabe darin bestand, alles, zum Einfließen bestimmtes Aktenma- terial der „Deutschen Werte“ zur Feststellung der in diesen Werken zum Schaden des Reichs und insbesondere der beteiligten Angehörten und Arbeiterkraft wegge- nommenen Defraudationen und Unterschleife zu über- prüfen;

2. Die von uns gegebenen Mittel lediglich zur Bezahlung der Angehörten des Bureaus ge- dient; wir haben weder mittelbar noch unmittelbar irgendwelchen der genannten oder anderen Herren der Staatsanwaltschaft Vorteile, insbesondere eine An- stellung in der Industrie in Aussicht gestellt, endlich zu einer Finanzierung der Weisen der beiden Staats- anwälte nicht einen Pfennig aufgewendet;

3. Herrn Oberstaatsanwalt Vinde kennen wir bis zum heutigen Tage nicht; mit Herrn Professor Kaufmann hatten wir zwei bis drei Besprechungen, bei denen Herr Kaufmann in gerader vorbildlicher Weise vermittelte, auf Dinge eingewogen, die ihm in seiner Eigenschaft als Unterzeichnender Staatsanwalt zur Kenntnis ge- kommen waren; die Bekanntschaft des Herrn Professor Caspary machten wir erst, als er nach Abnahme seines Kommissionsrats bei Abgeordneten des Reichs- tags und Reichstages Landtags Rat und Unterstützung für seine Meinung nach ungedruckte Briefe emp- fangen erbat, wie er auch bei volksparteiischen und demokratischen Abgeordneten mit Erfolg ge- tan hat;

4. Insbesondere über der Rechtsunterzeichnete als Ab- geordneter des Reichs und die Pflicht, Beamte die mit ihren Sorgen zu ihm kommen, anzuhören und für sie einzutreten, zumal, wenn es sich um Justiz- beamte handelt, die in den Maßnahmen der Justiz- verwaltung eine Gefährdung der freien un- beeinflussten Rechtspflege und eine Bevor- zugung von Personen sehen, für die die Bevortei- lung ergeben hat, daß ihre Handlungen mit Strafen von vielen Jahren Zuchthaus be- droht sind.

Der „Vormarsch“ schreibt, daß die Maßnahmen der Ber- liner Kriminalpolizei „auf Grund eines umfangreichen Mate- rials“ erfolgt seien, das „den Behörden vor einiger Zeit angeleitet wurde“, und daß dieses Material auch ihm vor- gelegt habe.

Treffen diese Angaben zu, dann hätte die Berliner Krimi- nalpolizei kein Recht, selbständig in der Angelegenheit vorzu- gehen, sondern müßte das Material an die zuständige Staats- anwaltschaft weitergeben. Wenn sie diesen forensen Weg nicht einschlugen, so haben unzulässige Momente dabei den Ausschlag gegeben.

Tag aber das Material den Behörden noch nicht längere Zeit vor, was allein dem Polizeipräsidenten zur Verwendung der Verdunkelungsgefahr das Recht gab, einen schnellen

Schritt zu tun, dann ist die Frage aufzuwerfen, auf welchem Wege der „Vormarsch“ am Tage der Ausfindungen Kenntnis von den beschlagnahmten Schriftstücken und dem Inhalt der Vernehmungen erhalten hat. Der „Vormarsch“ konnte nämlich in der gegen 3 Uhr nachmittags erscheinenden Aus- gabe bereits den wesentlichen Inhalt der Vernehmungen mitteilen, obwohl diese bis gegen 2 Uhr gedauert hatten. Die beiden Staatsanwälte und die beschuldigten Angehörten des Bureaus versichern an Eidesstatt, daß die Angaben des Antlitzigen Preussischen Preßendienstes, wonach die Nachrichten über den Inhalt der polizeilichen Vernehmungen lediglich auf Angaben der Vernehmten beruhen, soweit ihre Äu- ßerungen in Betracht kommen, unrichtig sind und daß die vom „Vormarsch“ veröffentlichten Schriftstücke erst am Tage der Veröffentlichung in dem Bureau des Herrn Knoll be- schlagnahmt wurden.

Die Angaben des Preussischen Preßendienstes sind auch insoweit falsch, als behauptet wird, daß das Vorgehen der Kriminalpolizei sich auf deren eigenes, pflichtgemäßes Er- zeugnis gründe. Es kann da für Beweis erbracht werden, daß das Vorgehen von dem Justiz- ministerium betrieben ist.

Wir klagen an und beschuldigen das Berliner Polizeipräsidenten.

daß es unzulässiger Weise ein Ermittlungsverfahren gegen richterliche Beamte eröffnet hat und dabei pflicht- widrig Mitteilungen an die Presse hat gelangen lassen.

Die beiden beschuldigten Assessoren haben nach dem Ur- teil der Berliner Strafammer und des Kammergerichts die Weiterführung der Verwaltungsverfahren in sachlich- richtig einwandfreier Form erwidert.

Herr Professor Kaufmann hat in der Bearbeitung der Morhards, Morluisen, Freyl, Gabriel und Ringel-Ange- legenheit so hervorragend gearbeitet, daß sogar noch vor- fützen im Ausschuß des Landtags von Regierungseite seine Leistungen öffentliche Anerkennung gefunden haben. Ohne Ansehen von Partei und Person hat er seine Unter- suchungen geführt und alle Verfahren im Sinne seiner An- fassungen besonders gefördert. Der sozialdemokratische Landtags- abgeordnete Bräuner hat im Rechtsausschuß die Führung des Prozesses Gabriel, in dem der angeblich rectorabiale Vorkommnis der Hauptangeklagte war, durch Kaufmann als mäßig und hervorragend objektiv bezeichnet.

Die Öffentlichkeit hat sich mit der Tätigkeit beider Herren niemals beschäftigt, bis zu dem Augenblick, wo die Morhart- Affäre begann. Umhaupte Vertreter der Link- parteien zu belügen und durch die Verhaftung des Justiz- rats Dr. Weichauer auch die Justizvergangenheit eine politische Woge erhebt. Von diesem Augenblicke an be- gann im „Vormarsch“ und in anderen Zeitungen ein inhe- matischer Kampf gegen beide Herren.

Die preussische Justizverwaltung hat für die mit Unrecht angegriffenen Beamten nichts getan, hat nicht einmal Veran- lassung genommen, Maßnahmen gegen Zeitungen zu ergreifen, die ihnen ein untreues Verfahren zum Vorwurf machten. Nach allen Ereignissen der letzten Monate gibt es für dieses Verhalten nur die eine Erklärung, daß die pre- ussische Justizverwaltung unter einem schweren von außen gekommenen Druck gestanden hat.

Die preussische Justizverwaltung ist schon mehrere Male solchen Druck gewichen.

Wir stellen unter Beweis, daß der Staatsanwalt Gut- zjahr von der ungesetzlichen Verletzung der Staatsanwal- tung durch Einfälle aus dem Justizministerium abge- halten worden ist, daß gegen ihn ein Disziplinarver- fahren eröffnet wurde, das nach jahrelanger Dauer mit voller

Rechtfertigung des Angeklagten ausging, und daß Gut- jahr aus fidelebarer Beförderung durch seine Verletzung an das Reichsgericht der Weiterbehandlung der von ihm bearbeiteten Angelegenheit entzogen wurde; ferner daß der Staatsanwalt Döbring in seinen Unterforschungen gegen Heeresüberziehungen und in seinem Kampfe gegen die beim Reichsjustizministerium eingehendste schuldige Stellung von Seite des Reg-Mars. Gr. u. L. ohne Schutz des Justizministeriums blieb, so daß er sich in eine Richterstelle versetzen ließ. Wir stellen außerdem unter Be- weis:

Die Staatsanwaltschaft hat in dem von Gutjahr be- arbeiteten Strafverfahren auf höhere Anweisung des Reichsgerichts ungesetzliche Anklagen durch weg- gesetzliche Mittel zurückholen müssen und neue Anklage nicht erhoben.

In der Morhart- und Ringel-Affäre hat die Staatsanwal- schaft I, unbehindert durch politische Rücksichtnahmen, festgestellt, daß das Reich und der Staat durch Abenteuer schlüssiger Art um riesige Millionenbeträge geschädigt wurden. Schwere Verdacht der Befehdung und Untreue liegt auf hohen Beamten der Staatsbank. Unter bringendem Verbot der schweren Untreue und Befehdung wird ein Reichsminister a. D. von dem zuständigen Untersuchungs- richter verhaftet. Er kommt auf elende Weise ums Leben. Enge Beziehungen zwischen führenden politi- schen Personen und des Vertrauens bringen die Verdächtigen werden durch unüberlegliche Verfahren eingewandt und festgehalten; die Beschuldigten haben im Falle der Beurteilung schwere Zuchthaus- und Gefängnisstrafen zu erwarten. Sie gehören allen politi- schen Richtungen an; die Staatsanwälte handeln ohne Rücksicht auf Person und Partei, wie es ihre Pflicht ist ihnen vorzuschreiben. Sie beweisen, daß sie durchaus in der Lage sind, unter Anwendung der modernen Befehdsmittel und unter angestrengter Aufopferung ihrer Kräfte, den mit allen Schätzen moderner Schießbereitschaft arbeitenden Ver- trägern zu begegnen.

Zu geschicht etwas völlig Unpassendes. Der obere Hüter des Rechts und des Gesetzes, das Preussische Justizministerium, erweist Maßnahmen, die auf einen Schutz der Be- rechtigten hinauslaufen, und läßt die schwer kampfenden Staatsanwälte im Stich.

Aus den pflichtmäßig Angegriffenen werden ungeführt Angegriffene.

Beiden Staatsanwälten werden in dem Augenblick ihre Kommissorien entzogen, als sie im Begriff stehen, die An- klage schriftlich abzufassen.

Herr Caspary hat daraufhin am 13. Juli 1925 bei dem Justizministerium die Eröffnung des Disziplinarver- fahrens angefordert und dabei folgende Behauptun- gen unter Beweis gestellt:

- a) Die Aktenunterlagen sind herrenlos. Der neue Dement ist ohnehin mit Arbeit überlastet. Bei der Fülle des Aktenmaterials ist das Aktenverzeichnis dadurch praktisch vorläufig ausgefallen.
b) Herr Caspary ist mit seinem Vorgehen bis hinauf zum Justizministerium in dauernder Fühlung ge- blieben.
c) Die Verhaftung des Justizrats Werthauer ist auf Veranlassung des Untersuchungsrichters erfolgt.
d) Justizrat Werthauer hat nach seiner Haftentlassung spontan die Lokalität des Vorgehens der Staatsanwaltschaft anerkannt und hat die von seinem Sohn im 8 Uhr-Abendblatt gegebene objektive und wahrheitsgemäße Darstellung seiner Verhaftung genehmigt.
e) Herr Ministerialdirektor Huber hat anerkannt, daß dringender Tatverdacht gegen W. das Vor- gehen der Staatsanwaltschaft rechtfertigt.
f) Herr Caspary sind trotz alledem vom Staatssekretär K. K. K. wegen der Verhaftung der Werthauer ohne Angabe der Gründe der Akten Verordnungen gemacht worden. Bei dem Vorgehen des Ministeriums sind Einfälle maßgebend gewesen, die auf anderen Informationen beruhen als auf legalem Aktenstudium.

Das Haus zu den zwei Heiligen drei Königen.

Roman von L. vom Vogelsberg.

53. Fortsetzung.
Kord Herwaagen hatte sich später oft diesen Augenblick ins Gedächtnis zurückgerufen, aber er konnte sich jedesmal ehrlich eingestehen, daß ihn in diesem Augenblick keineswegs unedle Gefühle beherrschten. Es war mehr ein Bewundern, als er die Dinge sah, die ihm die ausgebreitete Hand Jachcala vor Augen hielt: ein paar Goldblechgehäusen, einige Schmuckstücke kleinen Umfanges und dann drei, vier eigentümlich und gleichmäßig gefornete, ovale Stäbchen von der Länge und Dicke eines kleinen Fingers. Und indem er glaubte, die Bewegung des Häuptlings richtig zu verstehen, freute er ebenfalls die Hand aus; der Indianer ließ die Stäbe klingend und mit geschäftiger Miene hinfallen.
„Jachcala gibt dir, was seines Volkes Unglück sein würde, wüßte es davon.“ Sein Blick glitt mit einer Art Enttäuschung über den in der Sonne weiß glimmernden Palast. „Hier wohnte mein Volk, seine Erinnerung ist erloschen. Es weiß nichts mehr davon. Aber Jachcala kennt die Stelle. Nimm das Gold mit dir, weiser Senhor, weil fort. Jachcala und sein Volk wollen in Frieden sterben.“

Kord Herwaagen schauerte zusammen unter dieser müden traurigen Stimme. Er hatte Jachcala noch nie gesprochen. Und doch sprach er wahr. War dieses Gold nicht Wert als der Seelenfrieden eines sterbenden Volkes? Er dachte an den Morgen, an dem er zum erstenmal ein Bad im See ge- nommen. Unter glücklichen Menschen. Und doch war es, als ob sich die letzte große Erinnerung an eine längst vergangene Zeit in dem lauten Ernst der Männer ausdrückte.

Wachsendlich sah er auf die wunderlichen Stäbe, die im Sonnenglanz in seiner Hand flammten.
Eine eigene Bergehelt überkam ihn. Wie selbstam sich die Gedanken mengen in diesem Augenblick! Um sich abzulenken, zu beschäftigen, zog er mehr gewohnheitsmäßig den Tabaksbeutel aus der Tasche und reichte ihn Jachcala. Der nahm ihn dankend und füllte die bunte Pfeife. Als sie brannte, hub er nochmals an: „Du wirst von morgen ab hier sein, Senhor. Jachcala wird jeden Tag zu dir kommen, damit du nicht Hunger leidest. Hast du nach dem Willen getan, so wird Benito nach San Geronimo gehen und dem

weisen Senhor Kunde bringen, damit er dir Mulas schick, und nun te nach deinem Gefallen.“

Schweigend, wie sie gekommen waren, nahmen sie den Weg zurück ins Dorf. Eine glühende Luft, diesen geheimnisvollen Palast in allen seinen Winkeln zu durchforschen, seine seltsamen Bilder, die Wunder seiner Umgebung im Silbe festzuhalten, brannte in ihm. Warum vielleicht auch die wissen- schaftlichen Ergebnisse nicht alles groß — es ließ sich das bis jetzt keineswegs absehen —, so war doch zweifellos ein außer hohen künstlerischen und kulturgeschichtlichen Ausbeute zu rechnen. Außerdem aber erhoffte Kord von der Arbeit in der Stille der Waldesstille eine Genesung seines Gemüts, um die er sich bisher vergeblich bemüht hatte.

Am anderen Morgen wurde Dorada zum Padelst ent- rückt, um alles Notwendige, dessen sich Herwaagen be- durfte, nach dem Palast zu bringen. Willig trug er zwischen ihm und Jachcala dahin. Im Dorf kümmerte sich niemand um den Ausflug der beiden: es war ja Gewes, daß alles gut und zweckmäßig war, was Jachcala tat.

Auf dem Weg war in Kord mandmal die Befürchtung schmerzhaft aufgetaucht, das, was er gestern gesehen hatte, möchte nur eine Zerstreuung, eine Art Spuk gewesen sein. Aber da lag der Palast auf einmal wieder vor ihm, still, hell glimmernd in der Morgensonne, von Palmen und buntblühenden Waldbäumen umfaßt und von schillernden Vögeln umwirbelt. Und während ihn des Bild gestern übertraf und fast erschreckte, so ergriß ihn heute keine Schönlheit, und wieder dachte er: „Gammes . . .“

Es war eine fruchtlose Sehnsucht, Taufende von Meilen lagen da- zwischen. Und neben ihm stand, rot, männlich und gebudig, der Häuptling Jachcala vom Stamme der Bima.
Sofort nach der Ankunft wurde Dorada entladen und seine Last in eine der Kammern des Palastes gebracht. Alsobald aber schwang sich Jachcala auf den Rücken des Berges und rit nach dem Dorf zurück. Am Später mit einer neuen Last und mit Benito und Margarita zurück- aufzubrechen. Vor der Abenddämmerung aber, die den Palast gegen die Licht nach dem Dorf hin abschloß, mußte das Bärlin absteigen und seine Kochtöpfe auf der Eichtung aufbauen. Da sie die Grenze nach dem Palast hin niemals über- schreiten durften und auch keinen Versuch dazu machten, selbst Margarita nicht, so lebte Kord in einer abgeschlossenen Welt trotz der Nähe seiner Freunde. Vor Beginn der Dämmerung aber schwang sich allabendlich Benito auf Do- rada, Margarita hoch verknüpfte hinten auf, und so zog man wohlgemut heimwärts, um am anderen Morgen wieder

zu erscheinen. Sobald Margarita ihre Rückseite beendet hatte, ließ Benito den Schrei der Ganyne hören und der Senhor erschien zum Diner.

Es war die erste Nacht, die Kord Herwaagen mütter- seelenallein im Tropenwald verbrachte. Inzwischen Schritte von Jachcala, wie ihn Jachcala nannte, entfernt, sah er auf einem mächtigen umgestürzten Guayavenbaum und be- trachtete in tiefen Sinnen die im hellen Mondlicht noch wunderlicher erscheinenden Zeugen einer uralten Kultur. So selbstam, ja bestimmend diese eigenartige Situation war, so konnte er doch keine Furcht. Nicht einmal die Bißge hatte er neben sich, nur der Revolver hing greifbar am Gürtel. Totenstille wechselte im Walde mit bald leisen, bald greifbar nahen sonderbaren Tönen. Waren es Tierstimmen, waren es Laute aus einer anderen Welt? Es war nichts Schrek- haftes darin. Hoch und still sagten die Kronen der mächtigen Bäume, die gewaltigen Fächerblätter der Palmen in dem klaren Nachthimmel. Leuchtstärker lagen in grünem Ästern über die Lichtung, ein großer schwarzer Vogel kam geräusch- los betraut und baunte wenige Schritte von ihm entfernt auf, das seine Köpfe des megalithischen Fuchses lugte ihn plöcklich an mit harren, erkannten Lidern, um dann mit einem unmutigen Schmaufen blüßschnell wieder zu verschwinden.

Tropenmacht. . . Selbstam, wie das wußte und wogte. Als ob Kullien mit lichter Hand ineinander geschoben würden, sich wandelten, änderten und neuen Bildern geben. Wie der Palaco nur ansah. . . ! fest und kraftvoll anliegend, mit Türen und Fenstern wie ein gutes deutsches Haus. Und ein Garten dabei, ein weiter, tiefer Garten, aus dem das dunkle Grün fruchttragender Bäume auoll, unter denen feurig saft im milden Licht des Mondes glühende Rosen leuchteten.

„Gammes . . .!“
Mit einem Schrei war Kord Herwaagen aufgesprungen, die erlarkete Pfeife entfiel seinem Munde. Was war das — Hallungen, ein über Bedenken, ein in dem Wirklich- keit und Phantasie aufreißend durcheinandergerollten. Waren diese Personen so wenig widerstandsfähig geworden in dieser bukolischen Natur, daß er sie nicht in der Gewalt hatte? Er wollte sich darüber ärgern, daß seine Finger leicht zitterten, als er die Pfeife aufhob. Was sollte das! Er war hier, um zu arbeiten, Tätiges zu schaffen, nicht um schlafen, frucht- losen Träumen nachzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

Sofia, 4. August. Innenminister Ruffew erläßt an sämtliche Behörden im Lande einen Befehl, demzufolge sämtliche...

Gestern ist hier der ehemalige Major Rangel Mittenow als Mittdingler an der Explosion in der Kathedrale St. Nedelja öffentlich durch den Strom hingerichtet worden...

Keine deutschen Offiziere bei Abd el Krirn.

Seit längerer Zeit bringt ein gewisser Teil der ausländischen Presse immer wieder Nachrichten über eine angeblich...

Uegen Bests Aufverlungssagitation.

Darmstadt, 4. August. Nachdem der Geheime Rat über die Aufwertung Reichs- und Meißner Pfandbriefe...

Man befürchtet in diesen Kreisen mit Recht, daß eine Vermehrung der Weisungen für die Aufwertung der Hypothek...

Die Heeresbudgets der einzelnen Länder.

London, 4. August. Der englische Kriegsminister gab auf eine Anfrage über die Kosten des lebenden Heeres in Großbritannien...

Ein neues Schandurteil.

Durch das belgische Kriegsgericht in Gent sind am 27. Juni d. Js. die ehemaligen Angehörigen der Besatzungsmarine...

Landtagsarbeiten in Baden. Der badische Staatsminister veröffentlicht eine Bekanntmachung...

Weitere Betriebsbeschränkungen. Wegen der ungenügenden Lage in der Dampfenindustrie...

- a) Aus dem Vorgehen des Ministeriums ergibt sich die prinzipielle Perspektive, daß sich nunmehr jeder Angehörige...

Die Angaben dieser Eingabe hätten dem Justizminister Befreiung geben müssen, das Disziplinärverfahren zu unterbrechen...

Wir klagen an:

die beiden verantwortlichen Beamten des Preussischen Justizministeriums, insbesondere den Staatssekretär Friße und den Ministerialrat...

Der alte Diener.

Sitzge von Paulrichard Hensel.

Man hatte zwischen den einzelnen Gängen des Festmahles, das zur Eröffnung irgendeiner Ausstellung gegeben wurde...

In dem sommerwarmen Bart setzte ich mich auf eine Bank. Und ich entsann mich an gewisse Menschen, der mir vor Jahren ein guter Kamerad gewesen ist...

dem Sprunge war, ihr dienlich zu sein - das waren Selbstverständlichkeiten für sie. Wenn ich ihr den Schlag öffnete, und sie den kleinen Fuß an den Wagentritt setzte...

zu eigener Ueberlegung. Auf keinen Fall durfte ich zu der Bede fahren, an der vielleicht ein Anderer schweigend wartete. Ich empfand einen Haß gegen den Grafen...

Literatur.

Die Voraussetzungen eines grimmig kalten Winters legen angli- lichen Gemütern den Gedanken an die kommende Eiszeit nahe. Es trifft sich gut, daß in der mit bemerkenswerten Wissenschaften versehenen 3. Lieferung des „Kleinen Brockhaus“ sich eine kurze, aber die Nordislands- und Grönland- Eiszeit darstellt. Schemen erzählt einen, dem damals lag fast das ganze, weit Landgebiet mit der Nord- und Ostsee unter einer mächtigen Eisdede, die aus Skandinavien her- angeströmt war. Geologisch gesprochen, ist es gar nicht lange her, daß in Mitteleuropa die Eiszeit geherrscht hat. Es hat sogar mehrere Eiszeiten gegeben, und was auch interessanter wird, der Mensch war schon ihr Zeuge. Am Rande der abwechselnden Massen, denen mächtige Ströme entströmten, führte er ein unartiges Jagdleben. Zu den Jagdtieren gehörte auch das heute ganz ausgestorbene Mammut. Spuren der Eiszeit hat man sogar in Afrika festgestellt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß eine solche Zeit bei uns wiederkehrte. Zum Trost ist jetzt, daß es sich allerdings um eine Zeit von vielen Jahrhunderten handeln wird.

Die 3. Lieferung des kleinen Brockhaus ist auch sonst in Wort und Bild sehr interessant und beweis, daß in dem Wert das praktische Leben ebenso zu Worte kommt wie die Wissenschaft. Zeit können wir uns leisten, die kleinen Brockhaus noch nicht vollständig haben, nur empfehlen sich die Vorteile des geringeren Subskriptionspreises, der noch einige Wochen Gültigkeit hat, nicht entgegen zu lassen.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

„Verbindliche Mitteilungen.“

Der Verbandsschiedsrichterausschuß im W. M. S. B. ist amtlich bekannt, daß die ab 1. August stattfindenden Fußballspiele bereits nach der neuen „Weißregel“ durch- geführt werden müssen. Diese Regel (Nr. 11) regelt, daß ein Spieler nur dann in Abwechslung zu betreten ist, wenn er weniger als zwei Gegner (bisher 3) vor sich hat und ins Spiel eingreift.

Es ist somit jedes Spiel immer noch nach den alten Regeln zu leiten mit der einen Ausnahme „Weißregel“. Der Schiedsrichterausschuß.

Hferderennen.

Rennen in Halle.

Halle. Die Rennen für die halbfälligen Rennen am Sonntag, den 8. und Sonntag, den 9. August, sind großartig zum Durchsicht kommen auf das einzelne Rennen 40 Unter- schritten; darunter befindet sich das Grand-Remmen mit 55, der Preis von Welt mit 58 und das Fella-Nennen sogar mit 63 Nennungen. Besonders erfreulich ist, daß sich zum ersten Male auch der bedeutende deutsche Staff der Herren im Weingebirg durch Rennen für den Preis von Thüringen beteiligt hat. Inzwischen macht die Rennbahn Toilette für die großen Platzrenten. Um die ungünstige Einwirkung der Hitze auszugleichen, wurden bereits die Schienen der Saale als natürliche Ventilierung geöffnet. Außerdem sind in den letzten Tagen etwa 1200 Zentner Formull angefahren, so daß das Gelande der Platzrenten im Weingebirg den Eindruck macht, als ob es auf einem Sandstrandplatz geht. Schließlich sind noch eine Anzahl Wasser befähigt, um den zu erwartenden großen Tagen auch das äußere würdige Gewand zu geben.

Turnen.

Hermannsfeier der Deutschen Turneridol

Wichtig ragt das Hermannsdenkmal bei Detmold im Westfalenland, am kommenden Geschlechten von einem gewaltigen Reiter zu finden, wie ihn das Söldatid dem deutschen Volke nur alle paar hundert Jahre beliebt. Hermanns Großtat liegt nicht so sehr in seinen kriegerischen Erfolge über das nach Osten vordringende Sildmerer des römischen Imperiums als in seiner überlegenden Führerschaft, die es vermochte, einen großen Teil der germanischen Stämme zu gemeinsamem Fühlen, Wollen und Handeln zusammenzu- fassen, deren ständiger innerer Zwist und damit Schwäche geschichtsbekannt ist. Wir verehren also in Hermann nicht so sehr den Befreier als den gewaltigen Staatsmann, der, seinen Gedankenschatz dem habenden Volke betrieblingen machte und der es verstand, die auseinanderstrebenden Stämme zu sammeln und zu vereinen.

Der Erinnerung an diese deutsche Großtat wurde 1875 das Hermannsdenkmal bei Detmold geweiht, das vor 50 Jahren nach langer Mühe von seinem Schöpfer Wandel er- richtet werden konnte. Ein Wahnruh sollte es sein und für alle Zeiten stehen für das deutsche Volk, um es darauf hinzuwirken, daß der Einzige seine Größe liege. Heute zu einer Zeit, in der das deutsche Volk innerlich durch den Parteistreit gesplittert ist, in der Millionen deutscher Brüder vom Mutterlande abgerissen sind, während andere unter dem Joch fremder Beilage seufzen, ist gerade das Hermannsdenkmal wieder ein Symbol geworden für das, was nur tut: Einigkeit in der Volksgemeinschaft.

Es war daher ein glücklicher Gedanke, wenn die Deutsche Turneridol, mit fast 1,7 Millionen Mitgliedern, der größte deutsche Verband für Weisbissungen, beschloß, die die Wiederkehr des Tages, an dem vor 50 Jahren das Her- mannsdenkmal geweiht wurde, ganz besonders feierlich zu begehen. Sie will an diesem Tage einen Großaufmarsch durchführen, der von allen Breiten Deutschlands ausgehen und nach Deutschland geführt werden soll. Welche Ausmaße dieser Lauf haben wird, das beweist die Tatsache, daß bisher als Lauffreie über 18 000 Kilometer festge- stellt worden sind, an deren Zurücklegung über 110 000 Turner beteiligt sind. Überall in Deutschland sind bereits die Vorbereitungen im Gange, um dieses Heldenunternehmen die ein gewaltiges, besonders erfordert, bis ins kleinste vorzubereiten. So werden denn in den Tagen vom 14. bis 16. August Tag und Nacht die deutschen Turners- läufer durch ganz Deutschland eilen, um Kunde zu geben vom Gemeinschaftsgeist der deutschen Stämme im allgemeinen und der deutschen Turner im besonderen. Daß auch die Turner des Ostens, Südostens, Afrikas, ferner deutsche Turner in Süd- und Nordamerika sich an dem Laufe beteiligen und Ur- fähigkeit deutscher Volksgenossen an die deutsche Heimat und die deutsche Turnische genährt werden. Im Ganzen genommen aber wird der Lauf ein stüler Ausbruch wieder er- wachenden deutschen Volksgemeinschaftsgefühls werden, eine große und stolze Leistung, die berufen ist, den deutschen Geist wieder aufzurichten und zu erneuern. Er wird mehr als eine bloße „Demonstration“. Eine mächtige Willensentfaltung von Deutschen, die sich auf ihren Zu- sammenhang bestimmen.

Somit wird der Hermannsfeier ein Ereignis, das weit über den rein turnerischen Rahmen hinaus Bedeutung ver- dient und stehen wird. Daß die Feier am Hermannsdenk- mal selbst, die Aufführung der Hermannsfeier nach Meiß-

auf der Detmolder Naturbühne, endlich das Eintreffen der Käufer selbst noch weitere Höhepunkte der Hermannsfeier bringen werden, liegt fest. Aber nichts wird so sehr zum großen Erleben unserer Zeit werden, nichts wird so sehr in allen Teilen Deutschlands mitgeführt werden, als die Großtat der gemeinsamen Zusammenarbeit der 11 000 000 in allen Teilen Deutschlands. Möge sie ein starkes Einbild des Hermannsgeistes werden, der Einigkeit gegenüber der Zwietracht bedeutet.

Die zweite Freiburger Turnereigenwode.

Sie soll stattfinden vom 4. bis 10. Oktober in Freiburg an der Lintrut. Das Jahrbuch bietet Herberge, Zehrung und Sitzungsraum. Die Freiburger Turnereigenwode will nicht nur Turnen in der Jahreszeit, sondern will auch durch die Beschäftigung mit der Turngeschichte hineinwachen in die Jahrbücher Ziele, in die Ziele der Deutschen Turnerschaft und in die aufbauende Volkserziehung, Körperbildung und Volkstumspflege im Gewande jugendlicher Freude: Das ist das Ziel der Freiburger Turnereigenwode. Also keine formale Veranstaltung mit Ausschmückung und Eleganz, sondern ein starker und unangenehmer Willensbroten, geist- licher Lieberfütterung und jagender Saft! Die Teilnehmer wollen vielmehr eine Woche lang zusammenwachen, zusam- men schlafen, zusammen essen und trinken, zusammen lernen und spielen, zusammen singen und lachen, leien und lernen, rufen und werden wollen eine Arbeits- und Lebensgemein- schaft werden. Sie wollen Kraft schöpfen für die Jahres- arbeit in ihrer Heimat, sie wollen Kraft schöpfen, um über den ganzen Thüringer Turnkreis ein Freundesnetz werfen, in dem alle Erfolge echter voller Turnarbeit ge- fangen werden können. Näheres Turnen ist mehr als eine Flucht der Weisbissungen, auch mehr als Selbstkultur. Jahrbücher Turnen ist eine deutsche Lebensanschauung, die nicht anders interessant ist eine Vertiefung der Kultur- stoffe. Das ist das letzte Ziel der Freiburger Turnereigenwode.

Handel und Verkehr.

Der Abbau der deutschen Wirtschaft.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Zeit einiger Zeit lassen sich die Abbautenden der deutschen Wirtschaft deutlicher als früher erkennen. Vor allem kommt der Abbau der einzelnen industriellen Zweigen wie dem Kohlenbergbau seit längerer Zeit durchgeföhrt werden ist, nun auch im Handel stärker zum Ausdruck. Nach einer Statist- ik der Berufsvereinigungen des deutschen Einzelhandels hat die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen in ihrer letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Bei- sonders bemerkenswert sind die Zahlen der Einzelhandels- betriebe, die in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen sind. So sind die Einzelhandelsbetriebe im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat. Dies zeigt, daß die Zahl der Beschäftigten in den Einzelhandelsbetrieben im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1912 um 1,5% abgenommen hat, während die Zahl der Beschäftigten um 1,5% zugenommen hat.

Ernennung zu finden. Allerdings wird der Ultimo noch führbar ein, die Gelddäbe haben noch keineswegs nachgelassen. Tagesgeld ist weiterhin in 1 1/2 Prozent stark gelohnt.

Leipziger Börse vom 4. August.

Die aus der Industrie vielfach einlaufenden ungenügenden Meldungen führten zu einer weiteren Berflaumung. Die starke rückläufige Bewegung erföhrt noch eine ziemlich all- gemeine Berflaumung, die erneute Abirride in den Kurven im Gefolge hatte.

Berliner Wochenmarkt.

Berlin, 4. August. In Weizen fehlte es nach wie vor in neuer Zufuhre an größerem Angebot. Nach Weizenmehl bestand vermehrte Nachfrage. In Roggen war das Geschäft ruhig, da man sich zur Bewilligung der erpöhnten Forde- rungen nicht recht entschließen kann. Von Safer ist ameri- kanische Weizen mehfach gehandelt worden. Deutsches Material war weniger angeboten. In Gerste und Zutter- arten hat sich das Geschäft und Preislage nicht ver- ändert.

Die amtlichen Preisfestsetzungen.

Getreide und Seltwaren, per 1000 kg., sonst per 100 kg. in Weizenmehl. Weizen, märt. 245-249, Sept. 255,50-256, Okt. 258; Roggen, märt. neuer 184-190, Sept. 200,50, Okt. 205,50; Gerste, ruhig 198; Weizenmehl, 13-15; Weizenmehl 33-35; Roggenmehl 26,50-28,50; Weizenklein 13,90-14; Roggen- klein 13,80; Raps 350-360, Wirtorbeerfen 23-34, Kl. Speiseerbsen 25-27, Futtererbsen 23-25, Weizenfen 23 bis 25, Weizen 26-28, Lupinen, blaue 11,75-12,25, Weizen- fen, gelbe 15-16,50, Rapsfen 16,50, Weizenfen 23,60 bis 25,80, Trockenkorn 12,28-12,40, Zerkleinerte 10, Kartoffelfrüchte 26-26,30, Sojabohnen 22,40-22,60.

Der Weizenmarkt.

Am Weizenmarkt hörte man bei stillen Beobachtungen und wenig veränderten Aktien folgende Kurse: London-Berlin 102,45, Paris-Berlin 121,10, London-Berlin 105,75, London-Berlin 107, London-Berlin 108, London-Berlin 109, London-Berlin 110, London-Berlin 111, London-Berlin 112, London-Berlin 113, London-Berlin 114, London-Berlin 115, London-Berlin 116, London-Berlin 117, London-Berlin 118, London-Berlin 119, London-Berlin 120, London-Berlin 121, London-Berlin 122, London-Berlin 123, London-Berlin 124, London-Berlin 125, London-Berlin 126, London-Berlin 127, London-Berlin 128, London-Berlin 129, London-Berlin 130.

Die amtlichen Festsetzungen.

London (1 Pfund Sterling) 20,374-20,426, New York (1 Dollar) 4,195-4,205, Amsterdam-R. (100 Gulden) 168,79-169,21, Weizenmehl (100 Kilo) 19,23-19,27, Weizen (100 Kilo) 13,34-13,38, Roggen (100 Kilo) 9,53-9,57, Weizen (100 Kilo) 20,775-20,825, Paris (100 Franc) 19,895-19,935, Prag (100 Kronen) 12,43-12,47, Schweiz (100 Franc) 81,48-81,68, Spanien (100 Pesetas) 60,65-60,81, Stockholm (100 Kronen) 11,78-11,80, Wien (100 Schilling) 59,07-59,21.

Notenkurse.

Böln 77,40-78,20, Weizenfelder 59,17-59,47, Schweizer 81,67-82,07, Italienische 15,45-15,33.

Berliner Metallpreise.

Elektrolyt Kupfer 137,25, Rohkupf. 71,50-72,50, Platten- zinn 64,50-65,50, Aluminium 235-240, Reinnickel 340 bis 350, Silber (ca. 900 F.) 95,50-96,50.